MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

474 (11.10.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423277

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ... 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 474. Donnerstag, 11. Oktober 1906. (Abendblatt.)

Aus den Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Die beiden Bände der Hohenlohe'schen Denkwürdigkeiten, sind jetzt erschienen. Sie tragen den Titel: Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Im Auftrag des Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst herausgegeben von Friedrich Curtius. (Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt.) Wir geben im Nachfolgenden aus den hochwichtigen geschichtlichen Dokumenten, die in nächster Zeit im Mittelpunkte des Interesses stehen dürften, einige besonders bemerkenswerte Abschnitte aus der Zeit nach Bismarcks Entlassung.

Im Juni 1890 traf Hohenlohe aus Straßburg in Berlin ein. Er schreibt in seinem Tagebuch:

Berlin, 19. Juni 1890. Aus den Mitteilungen, die ich gestern im Auswärtigen Amt erhielt, geht hervor, daß das Abkommen (mit England und Helgoland) keineswegs ungünstig ist und daß wir mit der Abtretung von Helgoland zufrieden sein können. Dazu kommt, daß, wie Münster geschrieben hat, die Stimmung in England uns sehr ungünstig war, da wir in der Kolonialpolitik die Engländer in ungewohnter Weise auf die Hühneraugen getreten hatten. Wir waren also der Gefahr ausgesetzt, daß sich England an Frankreich und Rußland angeschlossen hätte, was für uns ganz gefährlich geworden wäre. Münster schreibt auch, daß Herbert Bismarck sich in London ziemlich leidenschaftlich über „the dismissal of my father" geäußert habe.

Im Jahre 1891 war Hohenlohe zweimal in Berlin. Aus diesem Jahre stammen folgende Aufzeichnungen:

Berlin, 21. Januar 1891. Mein Aufenthalt hat den Vorteil, daß ich mich mehr und mehr orientiere. Heute hatte mich Holstein mit Hatzfeld und Radolin zum Frühstück eingeladen. Nach dem Frühstück wurde allerlei erzählt. Unter allen Anwesenden herrschte Gereiztheit gegen Herbert Bismarck, von dem allerlei Roheiten erzählt wurden. Nach und nach ging die Konversation auch auf den alten Bismarck über, und Radolin erzählte manche unerfreuliche Züge. So berichtete er, daß der Besuch Bismarcks bei der Kaiserin Friedrich im Augenblick seines Sturzes richtig sei; doch habe Bismarck nicht, wie Blowitz behauptet, die Kaiserin gebeten, um beim Kaiser das Wort zu reden, sondern er habe, als die Kaiserin ihn gefragt, ob sie etwas für ihn tun könne, nur gesagt: „Ich bitte nur um Mitgefühl." Ferner erzählte er, er habe Bismarck kurz vor dem Tode des Kaisers Friedrich zu ihm geführt. Da sei Bismarck sehr ergriffen gewesen. Als Bismarck dann in seinem Zimmer saß, ging Radolin zu ihm und sagte, es sei doch recht ergreifend gewesen, worauf ihm Bismarck geantwortet: „Ich kann jetzt keine Gefühlspolitik treiben." Als dann die Kaiserin Friedrich nach dem Tode des Kaisers Bismarck zu sich kommen lassen wollte, ließ er ihr sagen, er habe keine Zeit und müsse zum Kaiser, seinem Herrn, gehen. Darum war es der Kaiserin Friedrich auch keine geringe Genugtuung, als Bismarck nach seinem Sturz dringend bat, zu ihr kommen zu dürfen.

Berlin, 13. Dezember 1891. Gestern war ich mittags nach Potsdam in das Neue Palais eingeladen. Es waren außer mir noch der Fürst und die Fürstin von Wied mit Hofdame und Hofmarschall anwesend. Der Kaiser äußerte sein Mißfallen über die Haltung der konservativen Partei, die die Bildung einer konservativ-monarchischen Partei gegenüber der Freisinnigen und Demokraten hindere. Dies sei um so trauriger, als die Freisinnigen, wenn sie auch die und da gegen die Sozialdemokraten aufträten, doch im Grunde mit ihnen gingen. Mit den Handelsverträgen ist der Kaiser einverstanden und schien überhaupt großes Vertrauen in Caprivi zu setzen. Als wir auf die Intrigen und das allgemeine Räsonieren zu sprechen kamen, meinte der Kaiser, daß dahinter Bismarck stecke. Er fügte hinzu, man dringe von allen Seiten in ihn, daß er sich mit Bismarck versöhnen solle. Er sei dazu bereit, aber es sei nicht an ihm, den ersten Schritt zu tun. Heute ging ich um 12 Uhr zu Geheimrat Görtng, um zu fragen, ob ich Caprivi sehen könnte. Er führte mich auch sofort hinein, und ich gratulierte dem Reichskanzler zu seinen parlamentarischen Erfolgen. Auch erzählte ich ihm von meinen Gesprächen mit dem Kaiser und daß ich den Eindruck gewonnen hätte, daß der Kaiser sehr zufrieden mit der parlamentarischen Kampagne Caprivis sei und großes Vertrauen zu ihm habe. Caprivi war darüber sehr erfreut. Als ich Caprivi erzählte, daß Schuwalow ihn einen „trop honnête homme" nenne, sagte er, das komme daher, daß Bismarck mit Rußland einen Vertrag gemacht habe, durch den wir Rußland freie Hand in Bulgarien und Konstantinopel garantieren, und Rußland sich verpflichtet, im Kriege mit Frankreich neutral zu bleiben. Dieser Vertrag war abgelaufen, als Caprivi ins Ministerium trat, und den hat er nicht wieder erneuert, weil das Bekanntwerden desselben den Dreibund gesprengt haben würde. Ich fürchte, daß uns Oesterreich das nicht danken wird. Ueber die Kanalfrage sagte er, daß er die politischen Einwände gegen die Vertiefung fallen lasse. Wir können also, wenn der Landesausschuß die Vertiefung motiviert, zustimmen. Was Bismarck anbetrifft, so sagt er, wenn dieser wieder Einfluß gewinne, könne er (Caprivi) nicht bleiben. Uebrigens werde die Rückkehr Bismarcks den Oesterreichern so viel Mißtrauen einflößen, daß der Dreibund daran scheitern müßte.

Aus dem Jahre 1892 wird folgendes mitgeteilt:

Berlin, 24. Juni 1892. Heute war hier alles in Aufregung durch das Interview Bismarcks mit dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse". Die Börse ist infolgedessen beunruhigt, weil man aus den Aeußerungen Bismarcks auf Krieg schließt. Bleichröder erzählte mir, er sei vor zehn Tagen in Friedrichsruh gewesen und habe Bismarck abgeraten, nach Wien zu gehen. Dieser habe aber gesagt, das sei eine beschlossene Sache. Er hatte von Herbert Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich ihn empfangen würde, und wollte der Familie der Schwiegertochter damit eine Satisfaktion bereiten. Daher seine Wut, die sich in dem Interview Luft gemacht habe. Bleichröder beklagt dieselbe und fürchtet, nun werde sich der Kaiser zu irgend einer Maßregel hinreißen lassen, was ein großer Fehler, ja eine Gefahr sein würde; Bismarck habe im Volk noch immer einen großen Anhang. Gegen Caprivi habe Bismarck einen großen Haß. Er wirft ihm sogar vor, daß Caprivi bei der „Reichsglocke" gegen ihn gearbeitet habe, was Bleichröder für einen Unsinn erklärt. Bleichröder hat Bismarck gefragt, wer denn an Caprivis Stelle treten solle, ob Eulenberg oder Waldersee. Darauf habe Bismarck geantwortet, Waldersee könne jetzt nicht Reichskanzler werden, weil das in Rußland und Frankreich als Krieg gedeutet werden würde. Eulenberg werde die Sache führen können.

Wien, 27. Juni 1892. Drei Fragen waren es, über die ich hier Erkundigungen einziehen wollte: 1. Wie hat sich die eigentliche Aristokratie, das, was man die „Sozietät" nennt, zu der Bismarckschen Hochzeit gestellt? 2. Wie ist Kaiser Franz Josef für unsern Kaiser gestimmt? 3. Sind Anzeichen vorhanden, daß der Zerfall der österreichischen Monarchie jetzt eine raschere Gangart einschlage? Was die Frage 1 betrifft, so hat sich die hohe Aristokratie ferngehalten. Graf Palffy gehört zwar dazu, wird aber als ein Original angesehen. Daß Verwandte der Gräfin Andrassy dazu gekommen sind, erklärt man sich aus der Rücksicht, die die Dame von ihren Verwandten erwarten konnte. Zu 2. Auf meine Frage, wie der Kaiser mit unserm Kaiser stehe, wurde mir geantwortet: „Natürlich ganz vortrefflich." Und auf meine weitere Frage: „Besteht bei Ihnen keine Verstimmung gegen unsern Kaiser?" sagte mein Gewährsmann: „Nicht im entferntesten." Im übrigen sieht es hier aus wie immer. Sehr vertrauensvoll sieht niemand in die Zukunft, aber besonderer Anlaß zu Besorgnissen besteht nicht.

Straßburg, 7. Juli 1892. Am Montag dem 4. fuhr ich nach Frankfurt, um dort der standesherrlichen Generalversammlung beizuwohnen. Den anderen Tag hatte ich mich bei der Kaiserin Friedrich in Homburg gemeldet und war auf 1 Uhr zum Lunch geladen. Die Kaiserin empfing mich um 12 Uhr, war sehr freundlich und kam bald auf die Bismarcksche Angelegenheit zu sprechen. Sie sagte, sie wundere sich gar nicht darüber, Bismarck sei eine kampflustige Natur und werde nie aufhören zu kämpfen. Er könne gar nicht anders. Sie erzählte von früheren Vorgängen, von dem unbegründeten Mißtrauen Bismarcks gegen sie und die Kaiserin Augusta und meinte, daß es nur der Ruhe und Milde Kaiser Wilhelms zu danken sei, wenn Bismarck Erfolge gehabt habe. Er sei ein sehr gefährlicher Gegner, aber doch nicht antimonarchisch. Dazu sei er zu preußisch. Aber herrschen wolle der brandenburgisch-preußische Adel, wenn auch mit dem König.

Alt-Aussee, 31. Juli 1892. Nachdem ich mich vor einigen Tagen brieflich durch den Generaladjutanten Grafen Paar bei dem Kaiser Franz Josef gemeldet hatte, wurde ich auf gestern 2 Uhr zur Tafel geladen. Ich fuhr um 2 Uhr ab, kam um ½2 Uhr nach Ischl, wo mich eine Hofequipage erwartete. Nach einem kurzen Besuch bei Konstantin ging ich in die „Post", wo ich mich umzog, und fuhr dann mit Konstantin in die kaiserliche Villa. Der Kaiser erkundigte sich nach der Organisation von Elsaß-Lothringen, die ich ihm (Bezirkspräsidien, Ministerium, Landesausschuß) erklären mußte. Er fragte: „Sie stehen unter dem Reichskanzler?" Ich antwortete: „Nein, unter dem Kaiser, dem Reichskanzler stehe ich gleich." Worauf der Kaiser erstaunt „oho!" erwiderte. Dies führte auf die Beziehungen des Statthalters zum Reichskanzler und auf Bismarck, von dem der Kaiser sagte: „Es ist traurig, wie ein solcher Mann so tief sinken kann." Von Caprivi sagte er: „Gott gebe, daß dieser Mann noch lange auf seinem Posten verbleibe!"

Werki, 17. August 1892. Samstag den 13. kamen wir in Berlin an. Am Sonntag früh ging ich zu Caprivi, der mich mit gewohnter Freundlichkeit empfing. Wir kamen bald auf Bismarck zu sprechen, und Caprivi sagte, er sei stolz darauf, die Angriffe des Alt-Reichskanzlers vom Kaiser ab und auf sich gezogen zu haben, indem er die bekannten Erlasse veröffentlichte.*) Am Montag dem 15. fuhr ich nach dem Marmorpalais. Der Kaiser sah frisch und munter aus. Nach Tisch auf der Terrasse kam die Rede auf Bismarck. In der längeren Unterredung sagte der Kaiser: „Wenn die Leute glauben, daß ich Bismarck maßregeln, etwa nach Spandau schicken werde, so irren sie sich. Ich denke nicht dran aus Bismarck einen Märtyrer zu machen, zu dem die Leute

*) Durch den „Reichsanzeiger" vom 7. Juli wurde ein Erlaß an alle Gesandtschaften vom 23. Mai, betreffend Bismarcks Preßfeldzug, und vom 9. Juni an den Botschafter in Wien, betreffend die von diesem einzunehmende Haltung bei Bismarcks Besuch in Wien veröffentlicht.

Adelaide Ristori.

Die berühmte Tragödin Adelaide Ristori ist, wie schon gestern gemeldet, am Dienstag im hohen Alter von 84 Jahren in Rom gestorben. Sie ist einer Entzündung der Bronchien und der Lunge erlegen.

Am 29. Januar 1822 wurde die Ristori zu Cividale del Friuli geboren. Das war damals österreichischer Besitz, der erst im Jahre 1866 an Italien verloren ging. So war die Ristori, wenn man will, eine gebürtige Oesterreicherin, und auf österreichischem Boden, in Triest, hat sie auch ihre ersten schauspielerischen Triumphe gefeiert. In Schillers „Maria Stuart", das Andrea Maffei in die italienische Sprache übersetzt hatte, war die Ristori zum erstenmal vor ein größeres Publikum getreten, damals war sie ein achtzehnjähriges Mädchen. Ihr Debüt fiel in das Jahr 1840, also in eine Zeit, in der bereits in Venezien die nationale Agitation große Fortschritte gemacht hatte.

Die Ristori war a'S „figlia dell' Arte" geboren. „Figli dell' Arte" heißen in Italien die Kinder solcher Eltern, die der Bühne angehören. Sowohl Vater wie Mutter, Antonio Ristori und Antonia Maddalena Pomatelli-Ristori, waren Mitglieder einer Theaterschmiere. So früh wie Adelaide hat sich wohl selten jemand auf die Bretter gewagt. Sie war noch nicht drei Monate alt, als sie in der Posse „Die Neujahrsgeschenke" die „Rolle" eines Wickelkindes gab und so kräftig schrie, daß das Publikum in laute Heiterkeit ausbrach, was sie noch stärker schreien machte, sodaß der Lärm, den sie verursachte, die Stimmen der Schauspieler übertönte. Die Mutter mußte sie in die Garderobe tragen lassen, um sie zu beruhigen. Das war Adelaides Debüt, ein ziemlich unfreiwilliges Debüt. Aber mit drei Jahren rezitierte sie bereits in einem mittelalterlichen Drama „Bianca e Fernando". Die Dreijährige gab das Kind einer verwitweten Schloßverwalterin, die sich gern in zweiter Ehe mit einem vornehmen Herrn vermählt hätte, woran sie aber ein eifersüchtiger Freund zu hindern sucht. In seiner Raserei stürzt sich dieser auf das Kind, packt es und droht es zu töten, wenn die Mutter ihn nicht heirate. Die kleine Adelaide, in der Meinung, die Komödie wäre Wirklichkeit, geriet außer sich, zerkratzte dem Schauspieler, der den eifersüchtigen Wüterich darstellte, das Gesicht und zauste ihn am Barte, damit er sie loslasse. Endlich gelang es ihr zu entkommen und aus voller Kehle schrie sie in das Haus: „Er tut mir weh, Mama; er tut mir weh!" Die anderen Schauspieler suchten sie aufzuhalten — sie aber verbarg sich in den Kleidern ihrer Mutter ... Das Publikum lachte natürlich und inmitten des Lärms mußte man den Vorhang herunterlassen.

4½ Jahre alt, spielte sie schon so, daß alles ohne Störung ablief. Damals war es Sitte, daß in der Pause, die dem letzten Akt vorausging, von der Bühne herab das Stück des folgenden Abends angekündigt wurde, und damit zugleich, in wessen Händen die Hauptrollen liegen würden. Wenn dem Publikum der Schauspieler zu Gesichte stand, so wurde ihm eine Ovation dargebracht, und alle Akteurs waren hinter dem Vorhang, um die Manifestation aus dem Zuschauerraum zu hören. Wenn nun das Publikum bei Nennung der kleinen Adelaide applaudierte und die Schauspieler das Kind beglückwünschten, entfernte sie sich, mit den Händen unter der Schürze, und das Köpfchen wiegend und die Schultern hebend, sagte sie ärgerlich: „Wie langweilig ist es doch, daß sie mich immer und immer wieder rezitieren lassen ...."

Mit 10 Jahren gab sie Pagenrollen. Damals aber zeigte sie mehr Interesse für die Musik als für das Theater. Ihr Vater war ein ausgezeichneter Zitherspieler und sie wurde nie müde, seinem Spiel zu lauschen. Und war der Vater fort und die Großmutter in einem anderen Gemach, da schlich sie sich zur Zither und klimperte und sang, die halbgeschlossenen Augen gegen den Himmel gekehrt. Die Großmutter freilich, die selbst einmal eine gute Schauspielerin gewesen war, riß ihr, sobald sie die Enkelin bei dem musikalischen Zeitvertreib ertappte, die Zither aus den Händen, versetzte ihr ein Kopfstück und zwang sie, ihre Rollen auswendig zu lernen. Zwölf Jahre alt, gab Adelaide, da sie von hoher Statur und früh entwickelt war, schon kleine Rollen, die sonst Erwachsene darstellten. Mit 14 Jahren trat sie in Novara als Francesca da Rimini in Silvio Pellicos' gleichnamigem Stück auf. Trotz des Erfolges, den sie erzielte, ließ sie ihr Vater, welcher wünschte, daß sie noch ernstliche Studien mache, in die „Compagnie Reale" in Turin eintreten, wo sie unter der ausgezeichneten Leitung einer Meisterin, wie es die Marchionni war, zu echter Künstlerschaft heranwuchs. Als sie, 18 Jahre alt, in Turin auftrat, wurde sie von der Kritik bereits als unvergleichliche Künstlerin gefeiert. Sie gefiel als Maria Stuart auch darum, weil ihr Aeußeres die unglückliche Schottenkönigin so glaubhaft machte. Doch der Theaterdirektor meinte, Adelaide wäre mehr für die Komödie geschaffen als für die Tragödie.

Sie mochte wohl damals noch nicht auf der Höhe angelangt sein; aber zu dieser ihrer Höhe führten sie nicht nur die immer mehr ausreifenden künstlerischen Eigentümlichkeiten ihrer Natur, sondern auch ihr eherner Ernst und der in ihr tiefernde Drang, so wahr zu sein, nicht nur wie die Geschöpfe des Dichters, sondern wie die historische Gestalt selbst, als diese auf Erden lebte.

1841 bis 1845 spielte sie im Hoftheater von Parma. Im Jahre 1850 vermählte sie sich mit dem Marchese Capranica del Grillo und aus dieser Ehe stammten zwei Kinder, ein Sohn namens Giorgio und eine Tochter namens Bianca. Bei ihrer Verheiratung entsagte sie der Bühne. Freilich schon nach vier Jahren sehen wir sie wieder, und zwar im Hoftheater von Turin auftreten. In Turin war damals in künstlerischer Beziehung alles französisch gesinnt, und als die größte Schauspielerin der Zeit galt nicht nur den Parisern, sondern auch den Turinern die Rachel. Im Jahre 1855 machte sich die Ristori zum ersten Male nach Paris auf, in der Absicht, die Rachel nicht zu studieren, sondern, wenn möglich, auch zu übertreffen. Als Camilla in Corneilles „Horatiern" sah sie sie zum ersten Male. Sie bewunderte, wie herrlich die Französin ihre Stimme modulierte, bewunderte den Adel ihrer Pose, das Statuenhafte ihrer Erscheinung, das Künstlerische in dem Faltenwurfe ihres Anzuges. Aber im Ganzen erschien ihr doch die große französische Tragödin zu akademisch kühl.

MARCHIVUM

wallfahren würden." Weiter erzählte der Kaiser, er habe neulich Herrfurth gesprochen und ihm gesagt: „Sie haben doch allen Ministerialsitzungen beigewohnt. Habe ich in der ganzen Zeit etwas getan, was Bismarck verletzen konnte und ihm Anlaß gab, gegen mich aufzutreten?" Darauf habe Herrfurth gesagt, alle Minister seien im Gegenteil erstaunt gewesen, mit welcher Langmut und Geduld der Kaiser die Grobheiten Bismarcks ertragen habe. Noch ist nachzutragen, daß der Kaiser auch die Behauptung Bismarcks, er stehe so gut mit dem Kaiser in Rußland, berührte und lachend sagte: „Der Kaiser hat mir gesagt, er habe alles Vertrauen zu Caprivi, wenn dagegen Bismarck ihm etwas gesagt habe, so hätte er immer die Ueberzeugung gehabt, qu'il me tricherait" (daß er mich bemogelt.)

Berlin, 10. November 1892. Gestern blieb ich zu Hause wegen Schnupfen, bekam aber viele Besuche, die mir über die Gerüchte und Befürchtungen berichteten, die hier umherschwirren. Der eine sagt, die Militärvorlage werde angenommen werden, weil das Zentrum den Sturz Caprivis nicht wolle, die anderen sagen: Nein, Caprivi werde keine Majorität erhalten und werde abgehen, Waldersee werde ihn ersetzen. Andere nennen Albedyll als künftigen Reichskanzler. Heute erhielt ich eine Einladung zum Frühstück nach Potsdam. Ich fuhr nach Station Wildpark, wo mich ein Wagen erwartete. Der Kaiser kam spät, sah etwas angegriffen aus, war aber munter. Wir gingen gleich zu Tisch. Nachher sprach er längere Zeit mit mir. Als auf Bismarck die Rede kam, meinte er: Wenn man vergleiche, was Bismarck tue, mit dem, wofür der arme Arnim hätte leiden müssen! . . . Er werde nichts gegen Bismarck tun, aber die Folgen von allem dem seien sehr schwer. Waldersee und Bismarck könnten sich eigentlich nicht leiden. Sie hätten sich aber verbündet im gemeinsamen Haß gegen Caprivi, den Bismarck stürzen wolle. Was nachher komme, sei ihnen gleichgültig.

Berlin, 15. Dezember. Mit Holstein sprach ich heute über die Vorwürfe, welche die Bismarckpresse gegen den neuen Kurs und dessen auswärtige Politik erhebt, wogegen Holstein als Fehler der Bismarck'schen Politik hervorhebt: den Berliner Kongreß, die Vermittlung in China zugunsten Frankreichs, die Verhinderung des Zusammenstoßes Englands und Rußlands in Afghanistan und die ganze trakassierende Politik gegenüber von Rußland. Bezüglich des letzten Plans Bismarcks, Oesterreich im Stich zu lassen, sagt er, dann würden wir uns dermaßen verächtlich gemacht haben, daß wir isoliert und von Rußland abhängig geworden wären. Das Ministerium Crispi beunruhigt sowohl Caprivi wie auch Marschall und Holstein, weil man nie sicher sei, was der etwas aufgeregte Mann tun wird. Dazu hat er einen unruhigen Kopf, Blanc, zum Auswärtigen Minister gewählt, was auch bedenklich ist. Es handelt sich nun darum, nach Rom einen geschickten Botschafter zu ernennen, als welchen Holstein Bernhard Bülow in Aussicht genommen hat, was ich für sehr vernünftig halte.

Berlin, 21. Januar 1894. Das heutige Ordensfest verlief wie gewöhnlich. Recht feierlicher Gottesdienst in der Schloßkapelle, dann Diner um 1 Uhr im Weißen Saal. Ich saß neben dem österreichischen Botschafter Szögenyi. Das Ereignis des Tags, das auch abends bei Holstein mit Pourtalès und Marschall besprochen wurde, war das Erscheinen Herbert Bismarcks, der in einer offenen Hutteressortskalesche von Henckel angefahren kam. Ich sah ihn in der Kapelle, wo er sich sehr unbefangen bewegte. Nach Tisch soll er durch seine Freunde am Hof, Eulenburg, Pückler, Lehndorff u. a. in die Nähe des Kaisers gedrängt worden sein. Der Kaiser sprach aber nicht mit ihm. Darüber große Entrüstung unter den Bismarckianern. Sie behaupteten, der Kaiser habe Herbert Bismarck sagen lassen, er werde mit ihm reden. Das kann aber nicht wahr sein. Denn wenn der Kaiser jemanden das sagen läßt, so schneidet er ihn nicht so auffallend. Man hatte gehofft, eine Annäherung zu bewerkstelligen und damit Caprivis Stellung zu erschüttern. Das ist nun mißlungen. Münsters Stellung ist nicht erschüttert. Man ist hier der Meinung, daß er noch gute Dienste in Paris leisten könne.

Berlin, 22. Januar 1894. Die gestrige Anwesenheit Herbert Bismarcks beim Ordensfest läßt die Gemüter noch nicht zur Ruhe kommen. Im Kasino wird dem Kaiser vorgeworfen, er habe Herbert Bismarck sagen lassen, er wolle ihn sprechen, und habe ihn dann geschnitten. Die Wahrheit ist, daß Eulenburg durch Kanitz und Blumenthal Herbert in die Nähe des Kaisers hat bringen lassen. Wenn der Kaiser mit ihm gesprochen hätte, so würden die Gegner Caprivis dies für sich ausgebeutet haben. Der Kaiser war heute bei Marschall und schimpfte über Herbert. Trotzdem hat er gleichzeitig einen Adjutanten mit Wein nach Friedrichsruh geschickt und dem Fürsten seine Freude aussprechen lassen über seine Genesung. Bismarck hat in einem verbindlichen Schreiben geantwortet und gesagt, er werde nach dem Geburtstag hierherkommen, um dem Kaiser persönlich zu danken. Darüber nun wieder große Aufregung. Meine Freunde im Auswärtigen Amt sind etwas beunruhigt, weil sie fürchten, daß Bismarck dem Kaiser raten könnte, einen anderen Reichskanzler zu wählen, und Holstein meinte sogar, ich solle dem Kaiser raten, mich mitzuziehen, wenn er Bismarck empfinge! Das werde ich aber natürlich nicht tun. Hätte ich Gelegenheit, den Kaiser zu sprechen, so könnte ich ihm vielleicht raten, einen Zeugen beizuziehen. Aber jedenfalls ist Vorsicht nötig. Käme ein Bismarcksches Regime, so würde ich natürlich nicht mehr lange in Straßburg bleiben, sondern müßte einem Freunde Bismarcks Platz machen. Für das Zustandekommen des russischen Handelsvertrags ist jedenfalls die Bismarcksche Annäherung von entscheidender Bedeutung. Die Konservativen und Caprivigegner triumphieren heute abend. Ich glaube aber immer noch, daß die Sache nicht so schlimm verlaufen wird, wie sie aussieht. Jedenfalls ist es gut, daß ich jetzt hier bin.

Berlin, 27. Januar 1894. Gestern war also der große Tag, wo der Besuch Bismarcks stattfand. Schuwalow hatte mich und Alexander zum Frühstück eingeladen, um von dort die Vorbeifahrt zu sehen. Um 1 Uhr kam der Wagen, ein zugemachter Galawagen, in dem Bismarck mit dem Prinzen Heinrich saß. Das sehr zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Wagen mit Hoch, indessen war von einem großen Enthusiasmus nichts zu spüren. Der Empfang unter dem Portal durch den Kaiser, der von seinem Generalstab und Hof umgeben war, soll sehr herzlich gewesen sein. Bismarck ging mit dem Kaiser zur Kaiserin und frühstückte dann allein mit den Majestäten. Er fuhr später zur Kaiserin Friedrich, dinierte dann um 6 Uhr in seinem Zimmer, wozu auch seine Söhne und die Deputationen seines Regiments geladen waren und wo der Kaiser nur assistierte. Um 7 Uhr fuhr er nach Friedrichsruh zurück. Der Kaiser wurde, als er nachmittags die Linden entlang ritt, mit großem Enthusiasmus empfangen. Es ist sicher, daß diese Aussöhnung dem Kaiser viele Popularität in ganz Deutschland erworben hat. Nachmittags gab ich meine Karte bei Bismarck ab.

Berlin, 27. Januar 1894 abends. Heute abend war Galatheater in der Oper. Im Zwischenakt war Cercle im Foyer. Die Kaiserin ließ mich rufen, bei der ich mich verabschiedete. Bald darauf kam auch der Kaiser, dem ich mich empfohl, weil ich morgen abreise. Wir kamen auf den gestrigen Besuch Bismarcks zu sprechen und die günstigen Folgen, die derselbe für den Kaiser haben werde. „Ja," sagte der Kaiser, „jetzt können sie ihm Ehrenpforten in Wien und München bauen, ich bin ihm immer eine Pferdelänge voraus. Wenn jetzt die Presse wieder schimpft, so setzt sie sich und Bismarck ins Unrecht." Ich erwähnte, daß die rabiaten Bismarckianer mit dem Besuch gar nicht zufrieden gewesen seien und daß sie verlangt hätten, der Kaiser müsse nach Friedrichsruh gehen. „Das weiß ich wohl," sagte der Kaiser, „aber darauf hätten sie lange warten können. Er mußte hierher kommen." Im ganzen sprach der Kaiser sehr vernünftig und entschieden, und es macht mir gar nicht den Eindruck, als wolle er jetzt alles ändern.

* * *

Am 29. Okt. 1894 wurde die Ernennung Hohenlohes zum Reichskanzler im Reichsanzeiger mitgeteilt. Ueber seine Reichskanzlerschaft hat er ausführliche Aufzeichnungen hinterlassen. Ihr Wert besteht, wie der Herausgeber der Denkwürdigkeiten hervorhebt, „abgesehen von den Aufschlüssen über den Gang der auswärtigen Politik des deutschen Reichs, und der rückhaltlosen Darlegung der Kämpfe und Schwierigkeiten der inneren Politik, welche nicht so sehr in den Sachen, als in den Personen ihren Grund hatten." Von der vollständigen Veröffentlichung wurde deshalb abgesehen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11 Oktober 1906.

Die Nachricht von einer englisch-französischen Militärkonvention

fühlt sich jetzt das englische konservative Organ „Standard" berufen, nicht nur zu dementieren, sondern sogar als Erfindung der deutschen Presse hinzustellen. Der „Standard" scheint über die eigene englische Presse wenig oder gar nicht unterrichtet zu sein, sonst müßte er wissen, daß die Nachricht zuerst von einem englischen Blatt, wenn wir nicht irren, von der „Daily News" verbreitet und dann von dem Pariser „Eclair" und „Matin" eingehend behandelt wurde. Auch wird dem Dementi des „Standard" von dem französischen Publizisten Ernest Judet entgegengehalten, daß er (der „Standard") eigentlich nur mit Worten spiele und sicherlich sich nicht so große Mühe gegeben haben würde, eine ernste Angelegenheit zu leugnen, wenn sie gar nicht existierte.

Zum Buchdrucker-Tarif

schreibt die offiziöse „Norddeutsche Allgem. Ztg.": „Bekanntlich haben in den letzten Tagen an verschiedenen Orten Versammlungen von Buchdruckergehilfen stattgefunden, die ihre Zustimmung zu dem neuen Tarifabkommen versagt haben, und zwar namentlich deshalb, weil nicht eine fünfzehnprozentige Lohnerhöhung und eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde erzielt worden ist. Hierzu ist aber zu bemerken, daß die Tarifabmachungen im Buchdruckergewerbe, welche zwischen den Vertretern der Prinzipale und dem Verbande der Gehilfen getroffen wurden, bereits endgültig notariell festgelegt sind, also für beide Teile, die Prinzipale wie die Gehilfen, bindenden Charakter haben. Der Vertrag unterliegt also nicht mehr der Beschlußfassung der einzelnen Tarifkreise, und Gehilfen, welche den Vertrag nicht anerkennen, werden dadurch einfach stellenlos, da nur noch tariftreue Gehilfen beschäftigt werden dürfen. Die gegenwärtige Opposition in Gehilfenkreisen wird also keine allzu große Bedeutung besitzen und das Werk der Erneuerung der Tarifgemeinschaft schwerlich in Frage stellen können."

Militaria.

Angesichts der bevorstehenden Mehrausgaben für militärische Zwecke im Etatsjahr 1907 sei darauf hingewiesen, daß der Militäretat für das Jahr 1906 im ordentlichen Etat einen finanziellen Aufwand von rund 787 727 000 Mark erforderte, welche der Reichstag in diesem Jahre ausnahmsweise nach verhältnismäßig kurzen Debatten bewilligte. Die Verzinsung der Reichsschuld, soweit sie durch Anleihen für Heereszwecke entstanden ist, erfordert für das Jahr 1906 einen Betrag von 58 300 000 Mark. Die gesamten Heeresausgaben im ordentlichen Etat belaufen sich also für das Jahr 1906 auf rund 846 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, würde dies ungefähr 13,85 Mark ausmachen; die Belastung ist gegen das Vorjahr um etwa 60 Pfg. gestiegen. In diesen Betrag von 846 Millionen Mark sind die rund 39 Millionen Mark des außerordentlichen Militäretats nicht eingerechnet. Einzelne Positionen dieses außerordentlichen Etats, wie z. B. strategische Eisenbahnen, können als eigentliche Militär-Ausgaben nicht angesehen werden. Wie hoch sich der Militär-Etat für 1906 gestaltet, läßt sich heute noch nicht voraussagen; jedenfalls aber wird der ordentliche Etat die Summe von 846 Mill. Mark um ein Beträchtliches übersteigen, wenn die Neu-Anschaffungen für die technischen Truppenteile ihren beabsichtigten Zweck erfüllen und einem Gebot der Notwendigkeit entsprechen sollen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Okt. (Freiherr Senfft v. Pilsach,) der früher auf Samoa tätig war und jetzt Landrat des Marienburger Kreises ist, soll, wie man dem „Lokal-Anz." aus Danzig meldet, in die Kolonialabteilung berufen werden.

* Hamburg, 10. Okt. (Die neue liberale Fraktion) in der Bürgerschaft brachte ein Ersuchen an den Senat um Auskunft darüber ein, welche Schritte er in Ausführung des Beschlusses der Bürgerschaft vom 27. Dezember 1905 wegen Milderung der Fleischnot beim Bundesrat unternommen habe.

Ausland.

* Schweiz. (Der Neunstundentag) soll in den Werkstätten der schweizerischen Bundesbahnen vom 1. Januar ab zur Einführung gelangen. Außerdem wird nach zehnjähriger Dienstzeit ein Ferienurlaub von sechs Tagen gewährt werden.

* Oesterreich-Ungarn. (Erzherzog Otto) ist, wie bereits kurz gemeldet, auf seinem Gute Schönau bei Leobersdorf an einer heftigen Bronchitis erkrankt, und mit Rücksicht darauf, daß das Allgemeinbefinden des Erzherzogs schon seit langem vieles zu wünschen übrig läßt, ist äußerste Vorsicht und Schonung geboten. Erzherzog Otto hat, wie die „Neue Freie Presse" meldet, im Dezember des vergangenen Jahres eine schwere Operation an sich vornehmen lassen müssen. Professor Chiari, der jetzt aus Prag an die Straßburger Universität als Nachfolger des Professors v. Recklinghausen berufen worden ist, hat an dem Erzherzog eine Tracheotomie durchgeführt, welche vollständig gelungen ist. Doch war der Erzherzog seither ge-

---

Damals gab es auch ein italienisches Theater in Paris, und wie die Rachel in der Comedie Francaise, so produzierte sich die Ristori im italienischen Theater. Die Ristori trat in Racines' „Phädra" auf, dann als Madame Delencour in Goldonis' „Burbero benefico", als Myrrha in Alfieris' „Myrrha", überdies in Schillers „Maria Stuart", dann als Francesca da Rimini in Silvio Pellicos gleichnamiger romantischer Tragödie. Das Resultat war, daß Alexandre Dumas es offen aussprach, die Alleinherrschaft der göttlichen Rachel mit ihrem leidenschaftlichen und doch so akademischen Vortrag wäre vorüber. Die Italienerin fanden die maßgebendsten Kritiker von Paris ungleich natürlicher als die dämonische Französin. Als der Höhepunkt der Leistungen der Ristori wurde Myrrha beurteilt. Ein Sujet, furchtbar in der Dichtung Ovids, gemildert durch die Tragödie Alfieris, und noch mehr gemildert durch dessen Interpretin, die Ristori. In Alfieris' Tragödie ist Myrrha ein Doppelwesen: An sich rein und edel, doch die Göttin hat in sie ein sträfliches Verlangen nach dem Vater hineingepflanzt, gegen das ihre keusche Seele vergeblich ringt. Die Ristori nun verstand es die Schrecklichkeit ihrer Rollen zu verschleiern und man sagte von ihrer Myrrha, diese könnte von jedem jungen Mädchen bewundert werden. Alexandre Dumas urteilte: „Herbei, ihr Bildhauer, herbei, ihr Maler — nehmt alles, was sie euch gibt. Sie wird ein Modell ihresgleichen für eure Statuen, für eure Gemälde sitzen!" Der Rachel, die auf einer Reise durch Amerika begriffen war, rief Dumas übers Meer hinüber: „Kommt hieher, um zu sehen, wie diese Myrrha spricht."

Und die Rachel kam wirklich, als sie von ihrer amerikanischen Reise zurückgekehrt war, in das italienische Theater, und als sie Zeugin dessen war, wie nach dem vierten Akte der Beifall kein Ende nehmen wollte, soll sie, wie es heißt, in einem Anfall neidischer Wut, das Buch der Alfierischen Tragödie, das sie in den Händen hielt, zerrissen und das Theater verlassen haben.

Namentlich waren es die italienischen Exilierten, die in den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts unter dem Schutze des zweiten, der Einigung Italiens gewogenen Kaiserreichs in Paris lebten, die auf die Ristori lauschten. Wenn sie im Teatro Italiano als die erste Heldin der Realz Compagnia von Turin Italiens Ruhm und Größe von der Bühne herab verkündete, dann war des Beifalls kein Ende.

In Venedig sprach sie einmal von der Bühne herab den feurigen Aufruf Judiths an das geknechtete jüdische Volk. Die Zuhörer im Theater verstanden, daß das italienische Volk gemeint wäre, und sie klatschten begeistert Beifall. Als der Polizeikommissär die Ristori hinter der Bühne zur Rede stellte, antwortete sie: „Armer unglücklicher Mann, und Sie sind hier geboren?" Am nächsten Tage wurde sie aus Zenedig, das damals noch zu Oesterreich gehörte, ausgewiesen.

Einer der größten Bewunderer der Ristori war Cavour, der namentlich an ihr die Kunst, zu rühren, rühmte. Bei keiner ihrer Vorstellungen in Turin fehlte der große Staatsmann. So sehr verehrte er sie, daß er in seinem Arbeitszimmer ihre Büste vor sich hatte. Mit dem Namen Ristori spielend, nannte er diese Büste „l'Italia Ristorata". (Das erneuerte Italien). Wenn Musset einmal das zeitweilige Erscheinen der Ristori in Paris mit Cavours diplomatischen Plänen in Verbindung brachte, so hatte er nicht so ganz unrecht. Die patriotische Künstlerin benützte ihre künstlerische und gesellschaftliche Stellung in Paris dazu, um ihrem Vaterlande, das wegen der Annexion Neapels und der Angriffe auf den Kirchenstaat in manchen französischen Kreisen angefeindet wurde, Freunde zu gewinnen. Damals schrieb Cavour an sie: „Fahren Sie in Paris fort in Ihrer hohen patriotischen Sendung. Es ist gut, wenn Menschen wie Sie, meine liebe Marchesa, denen in hohem Grade die Gabe zu überzeugen eigen ist, die Wahrheit predigen in einer Gesellschaft, die bei allen Fehlern, die sie hat, doch mehr als irgend eine Gesellschaft in der Welt das Gerechte und den Mut zu schätzen weiß. Ihre glänzenden Erfolge, Ihr letzter Triumph verleihen Ihnen eine unwiderstehliche Autorität über das Pariser Publikum. Bedienen Sie sich dieser Autorität zum Wohle unseres Vaterlandes, und ich werde nicht nur der ersten Künstlerin Europas, sondern auch meinem wirksamsten Mitarbeiter in den diplomatischen Geschäften Beifall klatschen." Nur wenige Wochen vor seinem Tode hatte Cavour so an sie geschrieben. Auch zu einer Mission beim Fürsten Gortschakow hatte er sich ihrer noch bedient.

Wie in Italien und Frankreich, so pflückte die Ristori in allen romanischen Ländern reichen Lorbeer. In Spanien zündete ihr Spiel dermaßen, daß man dort in ihr das geeignete Werkzeug sah, um durch sie zu Gunsten eines zum Tode verurteilten Soldaten, namens Chapado, der in der Erregung die Hand gegen einen Vorgesetzten erhoben, auf Königin Isabella einwirken zu lassen. Die Italienerin nahm im Jahre 1857 an einem Abend ihres Auftretens in der königlichen Loge eine Audienz bei der Herrscherin, der auch der Ministerpräsident anwohnte, und erwirkte die Gnade der Königin, die, ergriffen von dem Spiele der Ristori, den unglücklichen Chapado pardonnierte.

Soziale und politische Ereignisse spielten wiederholt in das Leben der berühmten Tragödin hinein. Als sie im Jahre 1868 im Teatro Brunetti in Bologna die Maria Antoinette in Giacomettis gleichnamigem Stück geben sollte, waren für den Abend große Demonstrationen vorbereitet. Die Radikalen, die sehr zahlreich in dieser Stadt waren, erwarteten, das noch unbekannte Stück wäre eine Apotheose der Revolution oder doch wenigstens der Demokratie. Wie aber war die Menge enttäuscht, als in dem Drama das Mitgefühl mit dem Jammer der königlichen Familie Frankreichs zum Ausdruck kam! Die Republikaner zischten und der Lärm war so groß, daß die Ristori leicht aus der künstlerischen Stimmung hätte gerissen werden können. Da trat die Ristori vor und sprach: „Signori, niemanden von euch mute ich zu, daß es bekatsche, was ihm nicht zu Gesicht steht, aber lasset euch doch nicht vom Parteigeiste beherrschen, denn die meisten von den friedlichen Bürgern der Stadt gehen ins Theater, um sich zu unterhalten, nicht aber um zu kämpfen."

Das Wort der Tragödin hatte eingeschlagen — man zischte nicht mehr, sondern klatschte und klatschte.

* * *

MARCHIVUM

gwungen, eine Kanüle zu tragen. Mitte vergangener Woche trat starker Husten auf u. es entwickelte sich eine ausgesprochene Bronchitis mit starken Fieberanfällen. Es wurde ein hervorragender Wiener Internist an das Krankenlager des Erzherzogs gerufen. Den Bemühungen der Aerzte gelang es auch, die bedrohlichen Symptome erfolgreich zu bekämpfen, und heute ist, wie bemerkt, eine ausgesprochene Besserung im Befinden des Erzherzogs zu verzeichnen, aber die Gefahr, daß eine Lungenentzündung eintritt, erscheint durchaus nicht vollständig behoben. Erzherzog Otto, ein Neffe des Kaisers Franz Josef, ist 1865 geboren und seit 1886 mit einer Schwester des Königs von Sachsen, Prinzessin Maria Josepha, verheiratet, die ihm zwei Söhne geboren hat.

Badische Politik.

Wichtige Veränderungen in höchsten Regierungsstellen.

* Karlsruhe, 11. Okt. An der von anderer Seite gemeldeten Nachricht von bevorstehenden Veränderungen in den höchsten Regierungskreisen dürfte nach einer hiesigen Mitteilung des „Schw. Merk." richtig sein, daß schon längere Zeit sich der Finanzminister Becker aus Gesundheitsrücksichten mit Abschiedsgedanken trägt. Der Minister scheint sich in seinem nach Schluß des Landtages angetretenen Urlaub nicht hinreichend erholt zu haben. Anläßlich der vorgestrigen Hierherkunft des Großherzogs ist im Hofbericht ein längerer Vortrag des Finanzministers Becker vermerkt. Bei diesem Empfang dürfte die Entscheidung gefallen sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Oktober.

Zum Besuch des Großherzogspaares.

Die Ausschmückung der Stadt.

Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, den Triumphbogen und die übrigen von der Stadt hergestellten Dekorationen noch einige Tage stehen zu lassen. Es wäre erwünscht, wenn auch die Ausschmückungen der Häuser noch auf einige Tage belassen würden, sodaß die Ausschmückung der Stadt wenigstens am Sonntag noch in ihrem vollen Umfang besichtigt werden kann.

Die Besitzer von Balkons

seien dringend davor gewarnt, die Balkons bei dem Einzug des Großherzogspaares allzu sehr zu belasten, da sehr leicht schwere Unglücksfälle entstehen können.

Ueber den Billettverkauf zum Festkonzert und Huldigungsfeier

im Nibelungensaal wird uns mitgeteilt, daß die noch vorhandenen Karten am Freitag mittag von 1 Uhr ab an der Rosengartenkasse zum Verkauf gebracht werden.

Mannheim im badischen Kursbuch und Mannheims Personenverkehr.

(Mitgeteilt von der Handelskammer.)

In der am 28. Juli in Pforzheim stattgehabten Sitzung des badischen Eisenbahnrats hat der Vertreter der Mannheimer Handelskammer, Herr Kommerzienrat Baum, folgenden Wünschen zum Entwurf eines neuen badischen Kursbuches Ausdruck gegeben:

Der vorliegende Entwurf enthalte nur die Fahrpläne, weshalb ein endgültiges Urteil noch nicht abgegeben werden könne. Die vermehrte Angabe von Stationen der Nachbarbahnen entspreche jedenfalls den Wünschen des Publikums. Für uns sei es aber besonders wichtig, wie sich der sonstige Inhalt des Kursbuchs gestalten werde. Hierzu äußerte er folgende Wünsche:

1. Angabe der Kilometer, wie sie auch in anderen Kursbüchern zu finden sei;
2. Einen ähnlichen Personentarif ab Mannheim, wie er bisher für Karlsruhe im Kursbuch zu finden war, möglichst mit Angabe der Kilometer;
3. Im Inhaltsverzeichnis die Angabe der Relationen zu vermehren, besonders bei Mannheim, wie es z. B. in Hendschel's Telegraph zu sehen sei;
4. Auch in dem geplanten neuen Kursbuche fehle noch an vielen Stellen die Angabe der Station Mannheim,

Bezüglich der vorgelegten neuen Eisenbahnkarte von Mittel-Europa mache er darauf aufmerksam, daß darauf ein großer Teil Belgiens, auch Paris, Lyon etc. fehle, Städte, die doch für das reisende Publikum von großer Wichtigkeit seien. Zugleich mache er auf die Karte aufmerksam, welche dem Kursbuche der Pfalzbahn beiliegt und empfehle dieselbe zur Nachahmung.

In gleicher Angelegenheit richtete die Handelskammer an die Gr. Generaldirektion am 14. September und 8. Oktober folgende Eingaben:

Unter Bezugnahme auf die Ausführungen unseres Vertreters im Badischen Eisenbahnrat, Herrn Kommerzienrat Baum, in der 52. Sitzung vom 28. Juli ds. Js. teilen wir in Ergänzung der von Herrn Kommerzienrat Baum vorgetragenen Anregungen noch folgende Wünsche zum Entwurf eines neuen badischen Kursbuches ergebenst mit:

1. Um Anschlüsse leichter feststellen zu können und die Fahrpläne übersichtlicher zu gestalten, erscheint uns die Angabe der Zugnummer auch bei den nichtbadischen Strecken wünschenswert. Unseres Wissens sind von nichtbadischen Strecken nur bei der Main-Neckarbahn die Zugnummern angegeben.

2. Von größtem Werte würde ein Verzeichnis der schnellsten und direkten Reiseverbindungen sein mit Angabe der durchlaufenden Wagen, von Abfahrt- und Ankunftzeit, Beförderungszeit und Beförderungsweg, der Zuggattung, Klassen, der Nummer des betr. Fahrplans, der Fahrpreise der Gültigkeitsdauer, der Gepäckfrachten für 10 Kg. und zwar diese Zusammenstellungen für die größeren badischen Städte (mit über 20 000 Einwohnern) mindestens aber, nicht nur für Karlsruhe, sondern auch für die größte Stadt des Landes, Mannheim. Ein solches Verzeichnis würde zweifellos auch die Zahl der bei den Auskunftsbureaus, den Fahrkartenschaltern, dem Bahnhofpersonal und in den Zügen seitens des Publikums eingeholten Auskünfte wesentlich vermindern und dadurch das Eisenbahnpersonal erheblich entlasten. Als Muster für die Zusammenstellung könnten vielleicht dienen der „Sommerfahrplan 1906", herausgegeben von Louis Lewinski-Mannheim, S. 25 f; Hendschel's Telegraph, Sommerfahrplan 1906, Nr. 5985; „Die schnellsten Reiseverbindungen von und nach Berlin," im Reichskursbuch Nr. 755; württembergisches Kursbuch Nr. 610 „Direkte Fahrkarten nach Stuttgart; eine Zusammenstellung nach Art derjenigen in Hendschel's Telegraph dürfte wohl am wenigsten Platz rauben.

3. Wesentlich kürzer könnte das jetzt im bad. Kursbuch S. 408 f. enthaltene Verzeichnis der über verschiedene Strecken gültigen Fahrtausweise gefaßt werden. Hier dürfte das entsprechende Verzeichnis Nr. 618 im württembergischen Kursbuch vorbildlich sein.

4. Wir ersuchen ferner um Aufnahme Mannheims in folgenden Fahrplänen des neuen Entwurfs, bei denen Mannheim immer noch fehlt und behalten uns vor, etwaige weitere Anträge in dieser Beziehung noch später zu stellen: a. Aufnahme Mannheims im neuen Entwurf: II, III, 6, 11, 12, 14, 22, 41, 2c, 114, 128, 158, 210, 212, 271. b. Angabe am Kopf: 182, 183, 184, 225, 270, 271. c. Aufnahme der Durchgangsverbindungen London-Amsterdam-Hamburg-Bremen-Berlin über Mannheim-Karlsruhe nach Genua-Rom und Aufnahme der Durchgangsverbindung Köln-Mannheim-München.

Mannheim, den 8. Oktober 1906.

a) In Ergänzung der in unserem Schreiben vom 14. September 1906 unter Nr. 4c mitgeteilten Wünsche zum Entwurf eines neuen badischen Kursbuches machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß Mannheim bisher in dem wohl wichtigsten Abschnitt des bad. Kursbuches: „Direkte Zugverbindungen über die Großh. Bad. Staatseisenbahnen" nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden hat. Während Heidelberg und Karlsruhe in fast allen der 13 unter der genannten Ueberschrift zusammengefaßten Fahrpläne, abgesehen natürlich von den Schwarzwaldfahrplänen K und L, leicht zu finden sind, kann man das gleiche von Mannheim höchstens für den Fahrplan C behaupten. Mannheim fehlt vollständig in den Fahrplänen A, B, H, J, obwohl z. B. ein Teil der unter B angegebenen Züge über Mannheim fährt. In die genannten Fahrpläne sollten wie für andere Städte auch für Mannheim die Anschlüsse aufgenommen werden. Bei D und E ist für Mannheim nur die Abfahrtszeit, nicht wie für Heidelberg die Ankunftszeit angegeben, obwohl ein Teil, bei D sogar die Mehrzahl der Züge über Mannheim verkehrt. Außerdem ist das Wort Mannheim so eingerückt, daß Mannheim als Seitenstation von Heidelberg erscheint. Noch mehr ist dies der Fall bei den Fahrplänen F und G. Obwohl bei der Mehrzahl der Züge Mannheim und nicht Heidelberg Hauptort ist, wird Mannheim in diesen Fahrplänen so behandelt, als wenn es Seitenstation von Heidelberg wäre und die badische Bahn erst bei Heidelberg oder Schwetzingen anfinge. Im Kopf der Fahrpläne fehlt Mannheim ganz, Heidelberg und Schwetzingen dagegen sind im Kopf aufgeführt. In den Fahrplänen selbst verschwindet Mannheim zwischen Mainz und Heidelberg fast vollständig. Nach dem fett gedruckten Mainz erscheint Mannheim in magerem Druck und nur mit der Abfahrtszeit, dann kommt Heidelberg zweimal in fettem Druck mit Ankunfts- und Abfahrtszeit und in einer Klammer ist angegeben „über Darmstadt", „über Mannheim". Wenn Mannheim so wenig schon bei Linien berücksichtigt wird, bei denen es Hauptort ist, dann ist es nicht weiter erstaunlich, daß es in den Fahrplänen Frankfurt-Paris und Frankfurt-München, bei denen nur die Main-Neckarbahn Berücksichtigung findet, zwischen Frankfurt und Heidelberg in Klammern oder eingerückt erscheint.

Wir richten an Gr. Generaldirektion das ergebene Ersuchen, diese offenbaren Mißstände bei der Reform des badischen Kursbuches zu beseitigen.

b) Im neuen Winterfahrplan ist leider in dem Abendzug 17 ab Karlsruhe 7.16 abends, an Mannheim über Heidelberg 8.32 abends, der im Sommerhalbjahr gefahrene direkte Wagen Konstanz-Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim weggefallen. Dadurch ist namentlich die nicht unerhebliche Zahl der Reisenden von Karlsruhe nach Mannheim, die auf diesen Zug wegen des Fehlens einer gleichzeitigen Verbindung auf der Rheintalbahn angewiesen ist, genötigt, in Heidelberg umzusteigen. An Großh. Generaldirektion richten wir das ergebene Ersuchen, baldigst durch Einstellung eines direkten Wagens Karlsruhe-Mannheim über Heidelberg diesen Mißstand beseitigen zu wollen. Auch dieser Zug ist wieder in Karlsruhe durch das auf dem Bahnsteig ausgesteckte Schild als Zug nach Heidelberg-Frankfurt bezeichnet, so daß dem Nichteingeweihten die Möglichkeit, damit auch nach Mannheim zu reisen, verborgen bleibt.

c) Der soeben in Kraft getretene Winterfahrplan hat eine Verlegung des Morgenzuges 339 Mannheim-Heidelberg gebracht. Da dieser Zug einen Anschluß aus der Pfalz aufnehmen muß, so ist seine Abfahrtszeit von Mannheim von 8.20 auf 8.27, seine Ankunft in Heidelberg von 8.37 auf 8.48 verlegt worden, während der D-Zug 2, an welchen Zug 339 bekanntermaßen einen äußerst schlechten Anschluß vermittelt, um 8.53 (bisher 8.50) Heidelberg verläßt. Dabei hat Zug 339 einen Halt in Friedrichsfeld bekommen. Wir hätten uns gegen diesen Halt, gegen dessen Einführung wir uns stets erklärt haben, um so mehr ausgesprochen, wenn wir darum befragt worden wären, als durch die Aufnahme eines Anschlußzugs in Mannheim und die Verkürzung des Aufenthalts in Heidelberg bei der Länge des dort zurückzulegenden Weges die Gefahr des Anschlußverlustes bei der kleinsten Verspätung sehr groß ist. Tatsächlich ist nun der Anschluß an D-Zug 2 am 2. Tage nach Inkrafttreten des Winterfahrplans bereits verfehlt worden. Am 2. Oktober haben neben vielen anderen auch eine Anzahl Mannheimer Reisende, die sich beschwerdeführend an uns gewandt haben, den Anschluß wegen verspäteter Ankunft des Zuges 339 und wegen Nichtabwartens dieses im Reichskursbuch Nr. 252 ausdrücklich als Anschlußzug zu D 2 bezeichneten Zuges nicht erreicht, vielmehr erst mit Zug 94 ab Heidelberg 11.10 reisen können und dadurch erhebliche Unbequemlichkeiten gehabt, namentlich einige Reisende, die an diesem Tage eine Fahrt nach der Schweiz und Italien antraten. In Fällen von Verspätung müßte doch die Rücksicht auf die von Mannheim kommenden Reisenden genommen werden, daß D-Zug 2 durch telegraphische Benachrichtigung zum Warten auf Zug 339 veranlaßt wird. Der Vorfall zeigt von neuem, wie berechtigt die zahlreichen Beschwerden über diese äußerst mangelhafte Verbindung nach der Schweiz und namentlich nach München sind. Nicht genug damit, daß man schon seither in Heidelberg umsteigen und die Reise vom äußersten Bahnsteig der einen Seite nach dem entgegengesetzten zurücklegen, dann auch bei Reisen über Stuttgart hinaus, für die man auf diesen Zug angewiesen ist, eine Platzkarte für die kurze Strecke Heidelberg-Bruchsal lösen und in Bruchsal nahezu ½ Stunde warten mußte, ist man nun auch der Gefahr der Anschlußversäumnis ausgesetzt. Alle diese gewiß nicht geringen Unbequemlichkeiten, die man zudem mit der um 12 Km. längeren und teureren Fahrt erkaufen muß, würden beseitigt werden, wenn Mannheims der Gr. Generaldirektion seit vielen Jahren bekannter dringender Wunsch nach Einlegung eines Anschlußzuges auf der Rheintalbahn endlich erfüllt würde.

d) Von Schwarzwaldtouristen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Anschluß von Mannheim nach Stations der Höllentalbahn im Sommerfahrplan 1906 noch schlechter gestaltet hat, als bis dahin. Es kamen für die Fahrt nach Höllsteig, Titisee etc. von Mannheim nachmittags in Betracht die Züge: ab Mannheim 1.58 nachm., an Freiburg 4.43, ab Freiburg 6.23 abends; ab Mannheim 4.58 nachm., an Freiburg 7.33 abends, ab Freiburg 9.00 abends. Mit dem ersten Zuge ist also ein Aufenthalt in Freiburg von 1 Stunde 45 Min., mit dem zweiten ein solcher von 1 Stunde 22 Min. verbunden. Demnach dauert die Nachmittagsfahrt von Mannheim nach Titisee 6 Stunden. Im Winterfahrplan ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als der Zug ab Mannheim 4.58 in Freiburg erst um 7.42 abends eintrifft. Wir stellen geneigter Erwägung anheim, ob nicht eine Aenderung der Zugslage auf der Höllentalbahn herbeizuführen ist, zumal auch im Winter diese Bahn und die in Frage kommenden Züge von Skiläufern in nicht geringem Maße benützt werden."

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat anläßlich seines goldenen Ehejubiläums folgende Auszeichnungen verliehen: A. Vom Orden Berthold des Ersten: das Großkreuz: dem Hofmarschall des Kronprinzen von Schweden C. M. von Lilliehöök, dem Königlich Spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Luiz Polo de Bernabé, dem Kaiserlich Japanischen Botschafter Inouye, dem Königlich Belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron Greindl und dem Kaiserlich Ottomanischen General der Infanterie und Flügeladjutanten Seiner Majestät des Sultans Rahmi Pascha; B. Vom Orden vom Zähringer Löwen: das Großkreuz: dem Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt und Dyck, dem Fürsten Erwein von der Leyen, dem Prinzen Friedrich Karl zu Hohenlohe-Oehringen, dem Grafen Reinhard von Neipperg, dem diensttuenden Kammerherrn der Kaiserin und Königin, Vizeoberzeremonienmeister von dem Knesebeck, dem Kammerherrn des Großherzogs von Luxemburg, Wirklichen Geheimerat Freiherrn von Syberg, dem Königlich Niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron W. A. Gevers, und dem Königlich Portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Baron von Sendal; den Stern zum Kommandeurkreuz: dem Königlich Schwedischen Kammerherrn von Eckermann; das Kommandeurkreuz erster Klasse: dem Königlich Großbritannischen Brigade-General und Generalstabschef Sir John Maxwell und dem Königlich Großbritannischen Obersten Douglas Dawson, Zeremonienmeister des Königs; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Mitgliedern der Kaiserlich Japanischen Botschaft in Berlin: Militärattaché Oberst Akashi und Marineattaché Kapitän zur See Yashiro; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Königlich Preußischen Oberstleutnant von Chelius, Flügeladjutanten des Kaisers, dem Königlich Schwedischen Oberstleutnant Rentersvärd, Adjutanten des Kronprinzen von Schweden, dem Königlich Schwedischen Kammerherrn Eugen Ceberström, dem Flügeladjutanten seiner Majestät des Königs von Rumänien, Obersten Rimniceana, dem Königlich Spanischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Eugenio Ferraz, dem Königlich Großbritannischen Geschäftsträger Frederic D. Harford, dem Königlich Italienischen Botschaftsrat Mattioli Pasqualini,

---

Als Rom Hauptstadt Italiens wurde, schlug die Ristori dort ihren Wohnsitz auf. Sie war von dem Bewußtsein erfüllt, auch einen kleinen Baustein zu dem großen nationalen Gebäude der Einheit Italiens beigetragen zu haben, indem sie von der Bühne herab durch Interpretation der heroischen Muse — insbesondere Alfieris und Pellicos — die Italiener zu großen Taten angefeuert hatte.

Mitte der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hatte sie sich von der Bühne zurückgezogen. Zu einem Besucher, der die Greisin inmitten ihrer Trophäen und Bühnenerinnerungen antraf, sagte sie: „Für mich sind die stolzen Zeiten vorüber — es sind für mich herrliche Erinnerungen, weil ich meinem Kunstideal treu geblieben bin. Ich kann nicht sagen, daß mich meine Kunst je ermüdet hätte. Meine Erfolge haben nicht vermocht, mich je in meiner Arbeit erschlaffen zu lassen — ich habe nie mit Routine gespielt. Man kann nicht Schauspieler sein, wenn nicht die Person, die man darstellt, Fleisch von unserem Fleische wird, wenn man nicht ständig die besondere physische Sensibilität gegenwärtig hat, vom Lachen zum Weinen und vom Weinen zum Lachen überzugehen, ohne daß dem Zuschauer dabei irgend welche Anstrengung zum Bewußtsein kommt. Ja, der sichere Führer für einen gewissenhaften Schauspieler ist die Kenntnis des menschlichen Herzens, der verschiedenen Ausdrucksweisen der Natur. Das Schöne in den natürlichen Bewegungen der Geste ausfindig machen, das Gesuchte und Uebertriebene, das doch nur den Applaus des Publikums herbeiziehen soll, fliehen — das sollte der Leitstern der Jugend sein."

Die Ristori hatte viel Respekt vor dem Spiel der fast vierzig Jahre jüngeren Duse, sie bewunderte das Nervöse ihrer Darstellung und die Beweglichkeit ihrer Physiognomie, doch hat sie gleichzeitig ihrem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß „die geniale Künstlerin ihre Begabung an unwürdige, kleine Gestalten verschwende, statt sie in den Dienst der Ideale zu stellen." Die Duse erwiderte ritterlich, aber doch stark und offen — fortiter in re suaviter modo — und diese Antwort charakterisiert in treffender Weise die künstlerische Eigenart der Ristori und deren theatergeschichtliche Bedeutung. Es war ein offenes Glückwunschtelegramm zum achtzigsten Geburtstage der Ristori. Die Duse schrieb: „Sie, die so viel Vornehmheit der Gesinnung hat, sollte doch gewiß besser als irgend jemand verstehen, welcher Ueberzeugung ich in einem Kampfe diene, in dem ich meinem Lande und meiner Nation gegenüber nur meine Pflicht erfülle. Die Zeiten haben sich geändert. Seit langem hat die italienische Literatur die an schönen Empfindungen und Gedanken so reiche, an Formen so armselige Epoche der Romantik und Historie verlassen. Alle die Giacometti, Montanelli, Marenco, Bolo, Giotti, die der bewunderungswerten Schöpferin ihrer Rollen die Anmut vergänglicher und armseliger Phantome dankten, sind heute tot und vergessen. Ein mächtiger Dichtergenius, Giosue Carducci, ist gegen die Verkehrtheiten und traditionellen Pedanterien der früheren italienischen Jammerlitteratur zu Felde gezogen. Jetzt begrüßt man auch im Drama die Renaissance einer modernen italienischen Kunst. Man hat die Notwendigkeit einer nationalen Bühne erkannt. Man begeistert sich für diese Idee, und unsere Jugend bemüht sich, sie zur Tat werden zu lassen. Die Nachwelt wird entscheiden, was von den Schöpfungen der Gegenwart dauernden Wert hat. Aber in diesem Streit ist doch Leben! Als Künstlerin und Italienerin rechne ich es mir zur Ehre an, meinen Namen, meine Kraft jenem Versuche der Neugestaltung zu widmen. Kluge Leute werfen mir vor, daß ich mein altes Repertoire, dem ich so viel Ruhm verdanke, verlassen habe. Ich will nicht Virtuosin sein; ich will meinen persönlichen Erfolg nicht höher stellen als die Sache. Auch in der Schauspielkunst vollzieht sich eine Reform in der Richtung, daß der Darsteller einer Rolle nur der treue, aufmerksame Mitarbeiter des Dichters sein soll und nicht mehr nur die eigene Kunst an Stelle der Dichtung setzen darf. Dieser Aufgabe diene ich; die göttliche Ristori aber thront in der Höhe — in der Apotheose längst vergangener Zeiten . . . ."

* * *

Nach zwanzigtägiger Krankheit starb Dienstag um halb 1 Uhr morgens Adelaide Ristori in Rom in den Armen ihrer einzigen Tochter Bianca. Man hielt den Tod der großen Künstlerin, die in ihrer Jugend um ihrer Charakterstärke willen als eine Prophetin des werdenden Italien gefeiert wurde, bis 4 Uhr nachmittags geheim. Königin Margherita und König Vittor Emanuel haben Donna Bianca ihr inniges Beileid ausgesprochen.

Die Tote ruht in schwarzem Seidenkleide, den Kopf in das allbekannte weiße Häubchen gehüllt, in den Händen ein weißes Kreuz und einen Rosenkranz, auf ihrem schmucklosen Sterbebette. Zwei barmherzige Schwestern, Donna Bianca und deren Onkel Marchese del Grillo halten Wache. Sie starb an einer langwierigen Bronchitis, die in eine Lungenentzündung überging.

Der behandelnde Arzt, Dr. Caja teilt mit: „Die Greisin starb ruhig und heiter, wie sie gelebt hat, und fast ohne Todeskampf." Wenige Minuten vor ihrem letzten Atemzuge empfing sie bei vollem Bewußtsein die Sterbesakramente und sprach die Sterbegebete mit deutlicher Stimme. Dann wendete sie sich zu ihrer Tochter, umarmte sie und sprach: „Bianca, Addio!" Darauf schlummerte sie sanft ein, um nicht mehr zu erwachen. Das Sterbegemach war von einer einzigen Lampe matt erleuchtet. Die Fenster sind weit offen. Der Lärm der Straße bringt wie aus einer anderen Welt zu der Toten herauf, um deren weiße Schläfer der Abendwind spielt.

N. Fr. Pr.

MARCHIVUM

dem Königlich Großbritannischen Obersten H. F. Mercer, dem Königlich Großbritannischen Major M. Murray, Flügeladjutanten des Herzogs von Connaught, und dem Kaiserlich Japanischen Botschaftssekretär Sasano; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Königlich Großbritannischen Major Greenly; das Ritterkreuz erster Klasse: dem Rechtsanwalt Dr. Theodor Alt in Mannheim; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Chefredakteur Albert Herzog in Karlsruhe.

* **Mannheim als Kongreßstadt.** Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Ritter tagten, wie die „Volksst." mitzuteilen in der Lage ist, vorgestern abend im alten Rathaus die Vertreter für die in den Monaten Mai und Juni hier stattfindenden Kongresse. Einziger Beratungsgegenstand war die Festsetzung der Termine für das nächste Jahr. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß bereits 54 Kongresse (!) für das Jubiläumsjahr vorgemerkt sind und daß noch weitere Unterhandlungen gepflogen werden. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß für die Verbände mit mindestens 80 Teilnehmern für den Besuch der Ausstellung eine Ermäßigung von 50 Proz. eintritt.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Der erste Vortrag, den der Verein in diesem Winter veranstaltet, findet kommenden Montag, 15. d. M., nachmittags halb 5 Uhr, im Hotel National statt: Fräul. Anna Pappritz-Berlin wird über Die Wohnungsnot und ihre Folgen sprechen. Fräulein Pappritz hat sich einen großen Namen auf dem Gebiet der Sittlichkeitsfragen gemacht; sie ist dort eine der Führerinnen und vertritt trotz aller Anfeindungen mutig ihren Standpunkt. Sie beschränkt ihre Arbeit aber nicht auf dies eine Feld, und gerade die Wohnungsfrage liegt ihr besonders nahe, da sie in ihr die Ursache einer ganzen Reihe der betrübendsten Erscheinungen unserer Zeit sieht. Fräulein Pappritz hat bei der soeben stattgehabten Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine häufig und mit außerordentlich viel Geschick in die Diskussion eingegriffen; als Beweis der Anerkennung möge gelten, daß sich bei der Wahl der Bundesvorstandsmitglieder die meisten Stimmen auf ihren Namen vereinigten. Die sympathische Persönlichkeit, die gewandte Rednerin und die Wichtigkeit der zu besprechenden Frage werden diesen ersten Vortrag gewiß zu einem der bestbesuchtesten gestalten.

* **Saalbautheater.** Die Kindervorstellung am Mittwoch Nachmitag war ausverkauft, dermaßen ausverkauft, daß viele Hunderte, die nicht so vorsichtig gewesen waren, sich die Billetts im Vorverkauf zu lösen, wieder umkehren mußten. Die Direktion hat sich deshalb entschlossen, kommenden Sonntag Nachmittag nochmals eine Kindervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen zu veranstalten, eine Nachricht, die von allen denjenigen, die der ersten Vorstellung nicht beiwohnen konnten, mit großer Freude aufgenommen werden dürfte. Zweifellos wird die Vorstellung den gleichen außergewöhnlichen Erfolg wie ihre Vorgängerin erzielen. Es dürfte zu den Seltenheiten zählen, daß den Saalbau solche Beifallsstürme durchbrausen, wie es am Mittwoch nachmittag der Fall war. Es war für die Erwachsenen allein schon ein Genuß, beobachten zu dürfen, mit welcher Begeisterung die Kleinen den Vorgängen auf der Bühne folgten. Davon werden sie wohl noch lange schwärmen. Wiederholt erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß das jetzige Weltstadtprogramm, das seine großartige Zugkraft in ungeschwächtem Maße weiter ausübt, nur noch bis nächsten Montag, den 15. d. M. zu sehen ist. Diejenigen Varieteefreunde, die in den letzten 14 Tagen dem Saalbau noch keinen Besuch abgestattet haben, müssen sich wohl beeilen, wenn sie das einzigartige Ensemble noch bewundern wollen.

* **Der verschiedenartige Ausfall der diesjährigen Obsternte** hat bei vielen Obstzüchtern den Vorsatz gefestigt, künftighin Klebgürtel an ihren Obstbäumen anzulegen. War es doch offensichtlich, daß diejenigen Bäume, die vorigen Herbst mit Klebgürteln versehen wurden, dieses Jahr ihren Blätterschmuck behielten und meistens reichlich mit Obst behangen waren, während diejenigen Bäume, an welchen keine Klebgürtel angebracht waren, große Beschädigungen durch die Frostspannerraupen erlitten. Viele Bäume wurden sogar vollständig kahl gefressen und es war deshalb gleich von Anfang an bei diesen an einen Obstertrag überhaupt nicht zu denken. Um die Frostspannerraupenplage energisch bekämpfen zu können, wäre es dringend wünschenswert, daß sämtliche Obstzüchter ihre Bäume mit Klebgürteln versehen. Diese Klebgürtel, etwa 15 cm breite Pergamentpapierstreifen, werden an einer glatten Stelle des Stammes unten und oben mit Bindfaden befestigt und alsdann mit Klebmasse bestrichen. Das Nachstreichen ist nach Bedarf vorzunehmen; jedenfalls darf aber damit nicht so lange gewartet werden, bis der erste Anstrich ganz trocken geworden ist. Das Anbringen der Klebgürtel sollte bis längstens Mitte Oktober beendet sein.

* **Die falschen Zähne werden teurer.** Alles wird teurer, sogar die falschen Zähne. Die Verteuerung ist eine Folge der außerordentlichen Preissteigerung des Platina-Metalls und des Kautschuks.

* **Zum Hafenarbeiterstreik.** Zu einem häßlichen Auftritt kam es Dienstag abend in der Löhrstraße in Mainz. Dort saßen in einer Wirtschaft zwei Leute aus Duisburg und es hieß von ihnen, sie sollten zwei Schiffe ausladen, die infolge des in Mannheim bestehenden Hafenarbeiterstreiks dort nicht ausgeladen werden konnten. Mainzer Hafenarbeiter hätten nun den Versuch gemacht, die beiden daran zu hindern, doch hätte der eine sofort einen Revolver gezogen und damit die Mainzer bedroht. Hierüber entstand eine solche Aufregung, daß ein Schutzmann die Duisburger in Schutzhaft nehmen mußte. Auf dem Wege nach dem Stadthause, wohin natürlich eine große Menschenmenge folgte, gab nun irgend jemand dem einen Duisburger eine Ohrfeige, worauf der Schutzmann den Säbel zog. Dadurch wurde die Aufregung noch größer. Ein Mann hielt dem Schutzmann den Hals hin und forderte ihn auf, zuzuschlagen, wenn er sich getraue, aus dem Publikum rief man: „Breslau", kurz, es wurde recht bedenklich, bis es gelungen war, die Duisburger in das Stadthaus hineinzubringen.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 10. Okt. (Schwurgericht.) Auch der heutige Verhandlungstag brachte nur geheime Fälle. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde sowohl in dem Vormittags- wie in dem Nachmittagsfall die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Den Vorsitz führte heute Landgerichtsrat Wolf.

Der 57 Jahre alte Müller Adam Hofmann aus Steinsfeld war schon vor einigen Jahren mit seiner Frau uneins geworden und hatte sich von ihr getrennt. Seitdem lebte er mit der 26 Jahre alten Elisabeth Pfisterer zusammen. Nachdem aus diesem Verhältnis schon vor 4 Jahren ein Kind hervorgegangen war, das aber starb, wurde Hofmanns Haushälterin am 9. Januar d. Js. abermals Mutter. Sie klagte nun gegen den Arbeiter Friedrich Berle als angeblichen Vater des Kindes auf Zahlung einer Unterhaltsrente. Berle bestritt die Vaterschaft und machte außerdem geltend, daß die Pfisterer mit Hofmann bis Ende 1905 in wilder Ehe gelebt habe. Hofmann wurde als Zeuge geladen und erklärte auf seinen Eid, daß er seit Februar oder März 1905 mit der Pfisterer nichts mehr zu schaffen gehabt habe. Bei einer abermaligen Vernehmung dehnte er sogar die Zeit bis Januar 1905 aus. Da aber sofort eine Anzahl von Zeugen sich fanden, die die Wahrheit dieser Angabe bezweifelten, so wurde das Verfahren wegen Meineids gegen Hofmann eingeleitet. In der heutigen Beweisaufnahme konnte es nachgewiesen werden, daß Hofmann bis Ende November 1906, wo das Bezirksamt sie trennte, mit der Pfisterer zusammengelebt hatte. Möglich, daß die Beiden im Komplott gegen den etwas beschränkten Berle handelten, als die Pfisterer diesen auf Alimente verklagte. Hofmann, der schon einmal wegen fahrlässigen Falscheids vorbestraft war, wurde unter dem mildernden Gesichtspunkt des § 157 Abs. 1 R.-St.-G. schuldig befunden und zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Verteidiger: R.-A. Dr. Katz.

Einen außerordentlich dreisten Ueberfall verübte am 9. März d. Js. der 45 Jahre alte Hühneraugenoperateur Johann Leonhard Erdmann aus Herdtlingshagen auf die Frau eines Lokomotivheizers in Lauda. Erdmann ist verheiratet und Vater von 8 Kindern. Obwohl er aber viel Geld verdient, läßt er seine Familie darben. Er besuchte die Frau jenes Heizers an einem Tage, wo er wußte, daß der Mann im Dienst war und unternahm dann ohne Rücksicht darauf, daß die Frau nicht mehr weit zur Niederkunft hatte, einen brutal. Vergewaltigungsversuch auf sie. Als er infolge des heftigen Widerstandes sein Ziel nicht erreichte, versetzte er seinem Opfer einen Fußtritt ins Genick, sodaß die Frau längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Das Kind, das die Frau nach einiger Zeit gebar, blieb nicht lange am Leben. Erdmann, der sich auf Betrunkenheit hinauszureden versuchte, wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. Vert.: R.-A. Tillessen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Landau, 10. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Steinhauermeister Friedrich Münch von Edenkoben, der einem seiner Arbeiter, trotzdem er ihm die Hälfte der Invalidenversicherungsbeiträge in Abzug brachte, sechs bereits entwertete Invalidenmarken einklebte, zu fünfzehn Tagen Gefängnis.

* Rüdesheim, 10. Okt. Der Flößerstreik ist wohl beigelegt, doch tobt zwischen den organisierten Flößern und den Aushilfsflößern von hier und Camp noch ein überaus erbitterter Streit. Auf dem Rheine und namentlich in den Floßhäfen kommt es fast tagtäglich zu schweren Ausschreitungen. Als der Floßmeister, Steuermann Maul von hier sein zur Abfahrt bereit liegendes Floß bereiten wollte, griffen alle Flößer den alten Mann mit Haken und Stangen tätlich an. In diesem Augenblick kam der Sohn des Angegriffenen, Herr Steuermann Maul jr., hinzu und feuerte, als man auf ihn zuging, einen Revolverschuß auf seine Angreifer ab, wodurch ein Flößer erheblich verletzt wurde.

Sport.

* Mitglieder des 1. Mannheimer Spitzerklubs erhielten in der Hundeausstellung Darmstadt folgende Preise: Offene Klasse: Rüde 1. und Ehrenpreis; offene Klasse: Hündin 2. Preis; offene Klasse: Rüde 2. und Ehrenpreis; Zuchtklasse Rüde 1. Preis.

* Der bekannte Hamburger Sportschriftsteller Hasperz junior nahm den Direktorposten des Kaiserlichen Automobilklubs an und siedelt am Montag nach Berlin über.

D. Sp. **Eine betrübende Nachricht** wird uns aus Frankfurt a. M., in dem Herr Weinberg für Fabula Neugeld im Austria-Preis erklärte. Dieser Zwischenfall ist nicht etwa einem Versagen unserer Wunderstute zuzuschreiben, sondern einzig der wieder aufgetretenen und in deutschen Stallungen grasserenden Hustenepidemie. So berichtet man uns weiter, daß besonders der Graditzer Stall, der ja durch Laubfrosch aus Hannover die Hustenepidemie herübergebracht hatte, gleichfalls betroffen ist, da Hammurabi, der erst in letzter Zeit eine so vorzügliche Form gezeigt hat, und endlich zu halten schien, was man von ihm erträumt, gleichfalls durch Husten außer Gefecht gesetzt ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Heidelberger Bachvereinskonzerte des Winters 1906/07 bringen von Tonsetzern zum ersten Male verschiedene um die Begründung der klassischen Symphonie verdiente „alte Herren": das Haupt der neu entdeckten Mannheimer Tonschule: Johann Stamitz (1717—1757). Von ihm wählte der Verein eines der symphonischen „Orchestertrios" für zwei Geigen und Baß mit Cembalo, die Dr. H. Riemann bei Breitkopf und Härtel veröffentlicht hat. Ferner kommen zwei Söhne J. S. Bachs zum Wort: der Vertreter zur Reproduktion gelangen. Dem Liede ist ein eigener Abend bis 1788), dann dessen jüngster Bruder, J. Christian Bach (1735 bis 1782). Alle werden samt ihrem Cembalo, dessen sie meist noch benötigen, in den Hintergrund gedrängt durch J. Haydn und W. A. Mozart. Händel ist mit einem Concerto grosso D-moll vertreten. Von J. S. Bach gelangen die zwei Konzerte für 2 Klaviere zur Aufführung, die mit den neuesten Geisteserzeugnissen Max Regers zusammengestellt werden. Beethoven ist ein eigener Abend gewidmet. Neben der an demselben erklingenden „Eroica" sollen noch 2 Ouverturen, darunter Leonore III., der „Liederkreis" zur Aufführung gelangen; F. Schubert, Engelbert Humperdinck und der Bayreuther Meister sind für einen anderen Abend vorgesehen. Den Abschluß der ersten Hälfte der Konzerte (16. Dezember) bildet die Aufführung der Manfred-Musik von R. Schumann. Das neue Jahr beginnt ebenfalls mit „Altem" Frühere Musik der französischen Meister Gretry und Rameau sollen durch Gluck verbunden werden mit dem stets gerne gehörten Böhmen Smetana. In Bezug auf Richard Strauß ist der Heidelberger Bachverein leider recht rückständig; es hängt dies mit seinen beschränkten musikalischen Mitteln zusammen. Diesmal soll einiges nachgeholt und unter Zuziehung der ganzen Karlsruher Hofkapelle und unter des Meisters Leitung „Das Heldenleben", sodann als dessen Satirspiel „Don Quixote", endlich Bruchstücke aus „Salome" eines mehr „norddeutschen" Symphonietonus, K. Ph. E. Bach (1714 eingeräumt worden, und es sollen da Meister in Erinnerung gebracht werden, die mehr auf diesem Gebiete Bedeutendes geschaffen haben. Der Abschluß der Konzerte überhaupt wird einer würdigen Darstellung des „Christus" von Franz Liszt gelten.

Hochschulnachrichten. Der a. o. Professor für Physik an der Universität Erlangen, Dr. Arthur Wehnelt hat einen Ruf als Ordinarius und Abteilungsvorstand des Physikalischen Instituts an der Berliner Universität erhalten; das ihm jüngst angetragene Extraordinariat hatte er nicht angenommen. — Der o. Professor der alten Geschichte Dr. W. Judeich in Erlangen hat einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Professors H. Gelzer an die Universität Jena erhalten und angenommen. Er wird sein Lehramt zum Beginn des Sommersemesters antreten. — Der a. o. Professor für Psychiatrie und Direktor der Psychiatrischen Klinik an der Universität Königsberg Medizinalassessor Dr. Ernst Meyer wurde zum o. Professor ernannt. — Prof. Dr. C. Kindermann, a. o. Professor an der Universität Heidelberg erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor der Nationalökonomie an der kgl. württemberg. landwirtschaftl. Hochschule zu Hohenheim bei Stuttgart und wird ihm noch zu Beginn des Wintersemesters Folge leisten.

Arbeiterbewegungen.

* Aachen, 10. Okt. Auf der Hütte Rote Erde sind heute 1206 Arbeiter beschäftigt. In der gestern vorgenommenen geheimen Abstimmung stimmten nur 4 Angehörige des deutschen Metallarbeiterverbandes, 11 vom christlichen und 147 vom Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein für die Beendigung des Ausstands.

* Witten, 10. Okt. Auf der Zeche Franziska sind heute morgen abermals 86 Pferdetreiber und Schlepper nicht angefahren. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. für die Schicht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Diedenhofen, 11. Okt. Gestern nachmittag um 4 Uhr starb der Hüttenbesitzer Henri de Wendel auf seinem Landgute bei Paris. Die Beisetzung der Leiche wird in der Familiengruft in Hayingen erfolgen.

* Straßburg, 11. Okt. Der Gemeinderat beschloß mit 20 gegen 14 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen, den Beigeordneten Dr. Schwander zum Bürgermeister vorzuschlagen.

* Kassel, 10. Okt. Der hier tagende Abgeordnetentag des Mitteldeutschen Gastwirteverbandes erklärte, die Gastwirte seien nicht in der Lage, die Brausteuer zu tragen, vielmehr müßten die Brauereien diese Steuer auf sich nehmen. Der Abgeordnetentag forderte daher sämtliche Verbandsmitglieder auf, darauf zu wirken, daß die Brauereien das Bier zum alten Preise liefern.

* Essen, 11. Okt. Heute früh gegen 8 Uhr brachte der in der Herkulesstraße wohnende Schneider Löwenthal seiner Frau in einem ehelichen Zwist mehrere Messerstiche in die linke Brustseite bei, an deren Folgen die Frau starb. Der Täter wurde lt. „Frkf. Ztg." sofort verhaftet.

* München, 10. Okt. Das dritte bayerische Musikfest wurde auf das Jahr 1908 verschoben. Das Fest findet in Nürnberg statt.

* Berlin, 11. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend die Erteilung der Erlaubnis zur Beförderung von Ausländern auf der Deutsch-Ostafrikalinie in Hamburg den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ferner wurde der Ausschußbericht betreffend das Schreiben der Großh. Mecklenburgischen Regierung vom 1. Juli 1906 betreffend die Aenderung der Satzungen der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin und die Vorlage vom 16. Juli 1906 betreffend die Aenderung der Satzungen des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo genehmigt.

* Paris, 10. Okt. Die Delegierten für die deutsch-französische literarische Konferenz haben beschlossen, daß künftighin für die Uebersetzung deutscher und französischer Werke in beiden Ländern dieselben Schutzbestimmungen gelten sollen, die für das Originalwerk im Ursprungslande gelten. Ebenso sollen die fremden Kompositionen in beiden Ländern für ihre Werke dieselben Bürgschaften erhalten, die sie im eigenen Lande genießen.

* Quito, 11. Okt. Die neugebildete gesetzgebende Versammlung hat General Alfaro zum provisorischen Präsidenten der Republik Ecuador ernannt.

* Teheran, 11. Okt. Zum Präsidenten des persischen Parlamentes wurde der ehemalige Handelsminister Saniehm ed Daleh gewählt.

* Wladiwostok, 11. Okt. An Bord des nach Tschifu gehenden deutschen Dampfers „Anna" überfielen zehn Chunchusen, die sich als chinesische Arbeiter ausgegeben hatten, den Kapitän und die Offiziere, banden sie und beraubten die Passagiere. Sie entkamen auf Schaluppen mit einer Beute von 7000 Rubel; nur ein Mann wurde an der Flucht verhindert und festgenommen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 11. Okt. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika telegraphierte: Der Betrieb der Bahn Lüderitzbucht-Kubub wurde bis zum Militärbahnhof bei Kubub-Oas eröffnet.

Englischer Kriegsschiffbau.

* London, 11. Okt. „Daily Telegr." will wissen, daß die drei geheimnisvollen Panzerkreuzer, von denen zwei auf dem Clyde und einer in Elswick gebaut wurden, keine Kreuzer im gewöhnlichen Sinne des Wortes sind, sondern Schlachtschiffe von gleich schwerem Breitseitenfeuer als das des Dreadnought, aber noch schneller, und daß die Hauptabmessungen der bisher offiziell als Panzerkreuzer bezeichneten Fahrzeuge sind: Wasserverdrängung 17,250 Tonnen, Länge 530, Breite 78½, Tiefgang 26 Fuß. Jedes der Schiffe führt 8 zwölfzöllige 30-Zentimeter-Geschütze und soll 25 Knoten laufen. Die Schiffe werden weniger schwer gepanzert sein, wie der „Dreadnought". Die hierdurch erzielte Gewichtsersparnis wird zugunsten der weit gewaltigeren Turbinen verwertet.

Eine asiatische Ueberland-Postverbindung.

* London, 11. Okt. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio, Japan verhandle mit Rußland wegen Herstellung einer Ueberland-Postverbindung, durch welche die Dauer der Beförderung von Tokio nach London auf 17 Tage verringert wird.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

* Berlin, 12. Okt. Der „Essener Tagblatt"-Korrespondent erfährt, daß der Bergbauliche Verein seinen Standpunkt gegenüber den Bergarbeiterorganisationen nicht ändern werde, also in den Verbänden eine berechtigte Vertretung der Ruhrbergleute nicht anerkennen, Verhandlungen mit ihnen ablehnen und die Belegschaften an die Zechenverwaltungen verweisen werde. Der Verein beruft eine Konferenz Ende nächster Woche ein.

* Berlin, 11. Okt. Die „Bohemia", die zuerst in der Lage war, von dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Philipp zu Hohenlohe Kunde zu geben, deutet jetzt an, daß die Wendung von den „unabsehbaren Konsequenzen" sich doch in der Urschrift befunden habe und daß für die halbamtliche Wiedergabe des Telegramms diese Wendung höchst redigiert worden sei. Nach Erkundigungen hiesiger Blätter ist diese Andeutung völlig grundlos. Der offiziös veröffentlichte Wortlaut deckt sich vollständig mit dem der Urschrift.

* Berlin, 11. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: In einer Besprechung der Memoiren des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst führen die „Hamburger Nachr." an, der Kaiser habe, „als er eines Tages mit dem Fürsten zum Reichskanzlerpalais fuhr und die russische Sache lebhaft erörtert wurde, den Wagen plötzlich halten und den Fürsten aussteigen lassen." Wir sind ermächtigt, diese Erzählung für eine Fabel zu erklären.

Unrichtig ist auch die Mitteilung der „National-Zeitung", daß die Geschichte der Herbsttage auf Befehl des Kaisers von einem damals noch aktiven Staatsmann niedergeschrieben worden sei. Richtig ist, daß eine auf jene Zeit bezügliche Niederschrift besteht, die Se. Majestät selbst einem Adjutanten diktiert hat.

Aus Rußland.

* Lodz, 11. Okt. Hier ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Fabriken, Läden und Schulen sind geschlossen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

u. **Mannheimer Produktenbörse.** Trotz der von Amerika gekabelten schwächeren Tendenzberichte hält die feste Stimmung am hiesigen Getreidemarkt an. Die Notierungen des hiesigen offiziellen Kursblattes sind durchweg unverändert geblieben. — Vom Auslande wird offeriert die Tonne per Kassa cif Rotterdam: Weizen Ulka 9 Pud 20-25 prompt M. 126, 9 Pud 30-35 prompt M. 131 do. 10 Pud 5-10 Azima prompt M. 146—150, Rumänier 78-79 Kg. 2 Proz., blaufrei per Oktober M. 129.50, do. 79-80 Kg. 2 Proz. blaufrei Oktober M. 130.50, Redwinter 2 per Oktober-Abladung M. 126.50, Kansas 2 per Oktober M. 133.50; Roggen russischer 9 Pud 10-15 prompt M. 112, do. 9 Pud 15-20 M. 113.50, do. 9 Pud 20-25 prompt M. 116; Gerste russische 60-61 Kg. schwimmend M. 104.50 und per September M. 101; Hafer russ. 47-48 Kg. per September M. 115 und Donau-Rumän. 46-47 Kg. per Oktober je nach Qualität zu M. 109 bis 115; Mais Laplata gelb rhte terms schwimmend zu M. 93 und per Oktober-November M. 93.50 weißer La Plata Mais Oktober M. 97, Mixedmais per Dezember M. 97.

Die Kunstwollfabrik Gebr. Reis, Besitzer Adolf und Dr. Julian Reis, begeht am 12. Oktober die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Die Fabrik ist eines der ersten industriellen Werke Heidelbergs.

H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg. Die durch verschiedene Blätter gegangene Notiz bezüglich der zu erwartenden Dividende und des vorliegenden Auftragsbestandes wird von einer der Gesellschaft nahestehenden Seite mitgeteilt, daß die betreffenden Gerüchte mit den Tatsachen nicht übereinstimmen, sondern wesentliche Uebertreibungen enthalten. Dem Aufsichtsrat ist erst in diesen Tagen die Bilanz vorgelegt worden, wonach voraussichtlich nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 4 Prozent) zur Verteilung gelangen dürfte.

Akt.-Ges. für Metallindustrie vorm. Gustav Richter, Pforzheim. Die mit M. 400 000 Grundkapital ausgestattete Gesellschaft erzielte in 1905-06 nach M. 31 335.90 (i. V. 20 221) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 78 919 (M. 48 064), woraus 10 Prozent) (8 Prozent) Dividende verteilt werden. (In den gestrigen Mitteilungen waren die einzelnen Abschlußziffern nicht richtig wiedergegeben, weshalb wir die Notiz heute mit den korrigierten Ziffern nochmals wiedergeben. Die Red. d. G.-A.)

Lahrer Eisenbahngesellschaft. Nachdem die Bahnlinie Dinglingen-Lahr von dem badischen Staat angekauft und übernommen ist, wurde die Lahrer Eisenbahngesellschaft unterm 29. September ds. Js. aufgelöst. Das Vermögen der Gesellschaft gelangt zur Verteilung und entfällt auf jede Aktie der Betrag von M. 193.20.

Die Starkenburger Getreideverkaufsgenossenschaft Lorsch hatte im letzten Geschäftsjahr bei einem Mitgliederstand von 98 ein Defizit von 18 722 M. trotz eines Barumsatzes von 645 000 M., dem allerdings jährliche Unkosten in der Höhe von 25 000 M. gegenüberstehen. Der Vorsitzende Pfarrer Mauer-Fehlheim erklärte in der Generalversammlung, die am Sonntag stattfand, die Bilanz für wenig erfreulich, bat aber die Mitglieder, „trotz der bekannten Vorkommnisse unter allen Umständen der Gesellschaft treu zu bleiben und bessere Zeiten abzuwarten, da sonst die Sache noch schlimmer werde." Die Versammlung beschloß demgemäß.

Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne, Akt.-Ges., Furtwangen. In 1905-06 stieg der Umsatz um M. 18 242 auf Mark 547 902, der Reingewinn nach M. 18 651 (i. V. 13 286) Abschreibungen von M. 11 476 auf M. 18 965. Daraus werden 4 Proz. (i. V. 3 Prozent) Dividende auf M. 320 000 Aktienkapital gleich M. 12 800 verteilt und M. 3088 zur Verfügung des Aufsichtsrates gestellt.

Süd- und Südwestdeutsche Einkaufs-Genossenschaft. In Stuttgart fand die konstituierende Versammlung des Verbandes der Süd- und Westdeutschen Einkaufsgenossenschaften, G. m. b. H., Sitz Stuttgart, statt, dem die Einkaufsgenossenschaften der Kolonialwarenhändler von Mannheim, Mainz, Offenbach, Frankfurt-Sachsenhausen, München, Ulm und Stuttgart angegliedert sind. Die Gründung ist ein weiterer Akt der Selbsthilfe des Kleinhandels und zugleich ein Beweis wachsenden Solidaritätsgefühls in der Kaufmannschaft.

Zahlungseinstellung. Beim Konkurse der Bankfirma Ichenhäuser in Fürth wurden bisher etwa M. 650 000 nichtbevorrechtigte Forderungen angemeldet. Unter den Aktiven befinden sich zahlreiche zweifelhafte Forderungen, dennoch schätzt man die Masse auf etwa 8 Prozent.

Der Niederrheinische Wein- und Spirituosenhändler-Verein, welcher in Düsseldorf schon seit Jahren besteht, beabsichtigt sich auf den ganzen Niederrhein auszudehnen. Vorbereitungen dazu sind im Gange und im Laufe dieses Monats soll eine Versammlung stattfinden, in der Fachleute in den neuen Verband eintreten sollen.

Der Wagenmangel hat sich, wie aus Essen gemeldet wird, in den letzten Tagen auf den verschiedensten Zechen besonders bemerkbar gemacht. So mußte z. B. die Zeche Matthias Stinnes, um die Belegschaft von 2050 Mann nicht ausfallen zu lassen, 1700 Tonnen Kohle auf Lager stürzen.

Die Baroper Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Barop verzeichnet nach Deckung der vorjährigen Unterbilanz von M. 15 551 M. 76 563 Bruttoüberschuß. Es sind M. 21 590 für Abschreibungen, M. 13 422 für verlorene frühere Prozesse, M. 41 541 auf Delkrederekonto, ebenfalls für einen früher verlorenen Prozeß als letzte Rate abzusetzen. Am Jahresschluß lagen für M. 311 845 Aufträge vor gegen M. 206 571 im Vorjahre.

„Panzer", Akt.-Ges. für Geldschrank-, Tresorbau und Eisenindustrie in Berlin-Wolgast. Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (5 Proz. i. V.) bei Abschreibungen, die die Verwaltung als reichlich bezeichnet, vorzuschlagen.

Reichsbank. Eine Diskontheraufsetzung auf 6 Prozent im Oktober ist eine ungewöhnliche Erscheinung, man muß bis zum Jahre 1899 zurückgehen, also bis zur letzten Hochkonjunktur, um auf eine gleiche Maßregel des Zentralnoteninstitutes zu stoßen. Am 3. Oktober 1899 wurde der Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent erhöht, wenige Wochen später, am 19. Dezember desselben Jahres, sah sich dann die Reichsbank genötigt, den Diskont auf 7 Prozent festzusetzen. Hoffentlich bleibt der Reichsbank die Notwendigkeit einer solchen Maßregel diesmal erspart. Eine weise Einschränkung der in Industrie, Bankwelt und Handel scharf hervortretenden Expansionstendenzen würde dazu beitragen, die Anspannung am deutschen Geldmarkte zu mildern.

Bankengruppe für Reichsanleihe und preußische Konsols. In der bereits angekündigten Sitzung der Bankengruppe, die die letzte Ausgabe von Reichsanleihen und preußischen Konsols übernommen hat, wurde die Verlängerung der Gemeinschaft in der bisherigen Form beschlossen. Die Seehandlung erklärte sich bereit, für die noch vorhandenen Bestände Vorschüsse wie bisher, zunächst bis zum 20. Dezember, und falls dann eine weitere Verlängerung beschlossen würde, bis zum nächsten Frühjahr zu geben. Die Reichsbank scheidet nicht aus der Gemeinschaft aus. Die noch vorhandenen Bestände werden auf etwa 200 Millionen Mark geschätzt und bestehen zum größeren Teil aus Reichsanleihen.

Vom Roheisensyndikat. Das Düsseldorfer Roheisensyndikat hat die Verkaufstätigkeit noch immer nicht wieder aufgenommen, weil in den Kreisen der Verbraucher einige Bedenken verursacht hat. Man glaubt nämlich, daß, zumal da das englische Gießereiroheisen Nr. 3 um weitere 2 Sh. im Preise erhöht worden ist, das Syndikat mit Verkäufen noch zurückhält, um nach der Feststellung des Bedarfs mit einer weiteren Preiserhöhung, die im Verhältnis zum Preise des englischen Roheisens stehen würde, vorzugehen. Heute stellt sich englisches Gießereiroheisen Nr. 3 frei Ruhrort auf M. 76 die Tonne.

Verteuerung der Baumwolle. Die englischen Baumwollspinner beschlossen, sofort einen zweiten Studienausschuß nach den amerikanischen Baumwollfeldern zu entsenden; der soeben erschienene Bericht des ersten Ausschusses gibt ein sehr interessantes Bild von der künstlichen Verteuerung der amerikanischen Baumwolle.

Standard-Muster. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, e. V. in Berlin, bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standardmuster für den Deutsch-Niederländischen Getreidekontrakt der Juli 1906-Abladungen von dem Schwarzen Meer, dem Azow und der Donau am 10. Oktober 1906 festgestellt sind.

Telegraphische Handelsberichte.

Reichsbank. In den ersten Tagen der Vorwoche, als der Privatdiskontsatz sich mit 4⅜ pCt. noch ansehnlich unter dem damaligen offiziellen Stand von 5 pCt. hielt, war bereits angeregt worden, daß die Reichsbank, um ihren Status zu erleichtern, einen Teil ihrer großen Bestände in Reichsbankschatzscheinen zur Diskontierung bringen solle. Dies ist damals unterblieben. Heute aber hat die Bank begonnen sich auf diese Weise zu entlasten. Inzwischen ist trotz der Diskontoerhöhung auf 6 pCt., der vorher auf 5 pCt. gestiegene Privatdiskontsatz gestern auf 4¾ pCt. herabgesetzt worden, so daß sich zwischen dem offiziellen Satz- und dem Privatdiskont eine starke Spannung ergab. Das hat die Reichsbank benutzt, um von ihren Beständen an Reichsschatzscheinen die sich am 7. Oktober auf M. 178,39 Millionen beliefen, einen Teil auf den Berliner Markt zu begeben. Es handelt sich um insgesamt 30 Millionen, fällig am 1., 10. und 18. Dezember. Wie weit die Schatzscheine zum Privatdiskontsatz Abnehmer gefunden, wurde bisher noch bekannt. Der Privatdiskont ist in Berlin auf 4⅞ pCt. gestiegen.

Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämientarif für Auslosungs-Versicherung für den Monat November 1906 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämien-Sätze für Braunschweiger 20 Thlr.-Lose, Oldenburger 3 Proz. 40 Thlr.-Lose, Ungarische 100 Fl.-Lose von 1870 und für die div. Preußischen 4 Proz. Provinzial Rentenbriefe.

Zahlungseinstellungen. Aus Dortmund wird unterm 10. ds. Mts. der Frankfurter Zeitung geschrieben: Der Konkurs des Bergwerkbesitzers Deilmann in Dortmund hat auch den Konkurs der Hellweg-Tiefbohr-Gesellschaft sowie der Maschinenfabrik Deilmann, Hengsberg u. Co. zur Folge gehabt. Die Gesellschaft beschäftigt etwa 100 Mann bei den Bohrungen und 30 Mann in der Fabrik in Buna.

* **Zürich,** 11. Okt. Der Verlagsbuchhändler Cäs. Schmidt wurde, lt. „Frkf. Ztg.", unter der Anschuldigung betrügerischen Bankerotts in Untersuchungshaft genommen.

* **London,** 11. Okt. Die Bank von England hat den Diskont von 4 Proz. auf 5 Proz. erhöht.

Buenos-Aires, 11. Okt. Der Gouverneur von Buenos-Aires will morgen den Provinzhäusern einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Regierung zum Abschluß des Arrangements mit den Cedulas-Inhabern zu den bekannten Bedingungen ermächtigt.

* **Washington,** 11. Okt. (Ackerbau-Bureau.) Der Durchschnittsstand für Mais beträgt 90,1 pCt. Der Statistiker der Newyorker Produktenbörse schätzt den Ertrag an Mais auf 2,780 Millionen Bushel, den Durchschnittsertrag per Acker für Frühjahrsweizen auf 13,7, für Roggen auf 17, für Hafer auf 13,2 für Gerste auf 28,3 alles in Bushel.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 11. Oktober.

Weizen hierländ.	18,75—.—.—	Hafer russischer	17.50—18.25
„ Rheinauer	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.
„ norddeutscher	18.50—18.75	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ russ. Azima	—.——.—	„ Donau	18.75——.—
„ Ulka	19.50—20.—	„ La Plata	18.75——.—
„ Theodosia	—.——.—	Kohlreps, d. neuer	—.——35.—
„ Taganrog	19.75—20.25	Wicken	—.——19.—
„ Saronska	20.——.—	Kleesamen deutsch, I	—.——.—
„ rumänischer	18.75—20.—	„ „ II	—.——.—
„ am. Winter	19.50—20.—	„ Luzerne	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Provenc.	—.——.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Kansas	20.——.—	Leinöl mit Faß	—.——45.—
„ Australier	—.——.—	„ bei Waggon	—.——.—
„ La Plata	19.75—20.50	Rüböl in Faß	70.——.—
Kernen	19.——19.25	„ bei Waggon	—.——.—
Roggen, pfälzer	16.75—.—	Backrüböl	73.——.—
„ russischer	17.25—17.50	Am. Petroleum Faß fr. mit 20 % Tara	—.——.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Waag.	—.——21.60
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 konettoverzollt	—.——17.80
„ amerik.	—.——.—	Spiritus, Ia. verst. 100 %	131.50
Gerste, hierl.	17.25—18.—	„ 70er unverst.	61.—
„ Pfälzer	17.50—18.50	„ 90er „	45.50
„ ungarische	19.75—20.75	roh 70er unverst. 85/92 %	58.—
Russ. Futtergerste	12.75——.—	„ 70er „ 85/92 %	37.—
Hafer, bad.	16.50—17.—		
Hafer, nordd.	17.50—18.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.25	27.50	26.—	25.—	24.—	21.50

Roggenmehl Nr. 0) 25.75 1) 23.25.

Getreide unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

vom 11. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Ein größerer Posten Süddeutsche Draht Industrie Aktien ging heute zu 145 Proz. um. Uebrigens ohne besondere Veränderungen.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ % Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.25 G
4 % Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.25 bz	4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.25 B
3½ „ „ „ alte M.	95.— bz	4 % Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	95. bz	5 % Akt.-Brauhaus, Bonn	102.75 G
3½ „ „ „ Kommunal	96.50 bz	4 % Herrenmühle Genz	100 — G
Städte-Anleihen.		4½ % Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 B
3½ Freiburg i. B.	96.20 G	4½ % Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.60 G
3½ % Heidelbg. v. J. 1903	96.90 G	4½ % Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
3½ % Karlsruhe v. J. 1896	97.40 bz	4½ % Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G., Eisenb.	102.— G
3½ % Lahr v. J. 1902	96.90 G	4½ % Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Finland	100.— bz
4½ % Ludwigshafen	100.50 G	4½ % Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4 % „	100.— G	4½ Speyrer Ziegelwerke	101 50 bz
4 % „ v. 1900	100.— G	4½ % Südd. Drahtindustr.	102.— bz
3½ % „	—.— G	4½ % Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4 % Mannh. Oblig. 1901	100.80 G	4 % Zellstoffabrik Waldhof	104.80 G
3½ „ „ 1885	96.90 G		
3½ „ „ 1888	96.90 G		
3½ „ „ 1895	96.90 G		
3½ „ „ 1898	96.20 G		
3½ „ „ 1904	96.90 G		
3½ % Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½ % Wiesloch v. J.	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	104.25 G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	133.75	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.50	„ Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	103.80	Worms. Br. v. Oertge	90.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	197.—	195.50	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	132.—
Pf. Sp.- u. Kd.-Landb.	139.50	—.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	143.—	B. A.-G. f. Rhsch. Seetr.	90.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	197.70	—.—	Mannh. Dampfschl.	74.—	73.—
Südd. Bank	—.—	118.—	„ Lagerhaus	—.—	96.50
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitvers.	430.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	„ Assecuranz	1470	1460
„ Maxbahn	149.—	—.—	Kontinental. Vers.	460.—	—.—
„ Nordbahn	141.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	535.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.50	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.50	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	475.—	A.-G. f. Seilindustrie	128.—	—.—
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	189	Dingler'sche Mschfbr.	135.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	330	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.50	Emaillm. Maikammer	—.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	280.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	106.—	Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Bad. Brauerei	122.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	281.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	253.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	125.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	152	Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Eleibr. Kühl, Worms	—.—	100	Oberrh. Elektrizität	—.—	80.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.	—.—	136.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	190.50	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	175.50
Homb. Messerschmitt	79.75	—.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	145.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244.—	Südd. Kabelwerke	—.—	145.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	138.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	188.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	„ Speyr.	64.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	244.—	Würmmühle Neustadt	188.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	210.—	—.—	Zellstoffabr. Waldhof	310.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	124.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	118.50
„ Ritter, Schwetz.	—.—	82.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
„ S. Welk, Speyer	—.—	94.—			

* **Oesterreichisches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 17.80, in Faß (Barrels) Mk. 21.10 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

11. Oktober 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	107
Atlas, Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 330	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	190
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	95
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	245
Chemische Fabrik Heubruch	—	54 ffr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, St. A	—	280
St. B	85 ffr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	175
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	167	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	255
Fink. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	91	90
Frankenthaler Kesselschmiede	83	—
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	158	154½
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	—	172
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	96
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	328
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 260
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	107
Rheinmühlenwerke, Mannheim	161	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	122	—
Sägewerk Mannheim	123	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 135
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	121	119
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	78	76
Zuckerfabrik Frankenthal	396	—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt,** 11. Okt. (Fondsbörse.) Auch heute blieb der Umschwung des Geschäfts sehr beschränkt. Die bestimmte Erwartung, daß es heute zu einer Diskonterhöhung seitens der Bank von England kommen werde, hielt die Spekulation von weiteren Unternehmungen zurück. Die Nachricht, daß die Forderung der Siebener-Kommission den Zechenverwaltungen vorgelegt werden soll, machte in Anbetracht der neuerdings vorgenommenen Preiserhöhung wenig Eindruck; weder der Essener Kohlenbericht, noch der Wochenbericht des Iron Age vermochten Belebung auf dem Montanmarkte zu bringen. Laurahütte auf bestimmtes Auftreten von einer Kapitalserhöhung besser gehalten. Gelsenkirchen fest. Deutsch-Luxemburger 1 pCt. höher. Am Bankenmarkt blieben die Kurse im allgemeinen behauptet. Bahnen ruhiger. Lombarden schwächer. Amerikanische Bahnen behauptet. Pennsylvania gewannen 1 pCt. gegen gestern. Der Industriemarkt war besser gehalten. Chemische Werte fest. Schiffahrtsaktien still. Lloyd schwächer. Fonds wenig verändert. Deutsche Anleihe träge. Russen kaum behauptet. Das Eintreffen der Meldung, daß die Bank von England den Diskont auf 5 pCt. erhöht hat, machte verhältnismäßig wenig Eindruck. Die Geschäftsunlust hielt weiter an und neigten die Kurse größtenteils zur Abschwächung. Harpener schwächer. Die Nachbörse war still bei allgemein gedrückter Stimmung. Es notierten Kreditaktien 212,10 à 211,90, Diskonto 183 à 182,80, Lombarden 36,60 à 36,50. Harpener 212,50 à 212, Baltimore and Ohio 124,80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	168.92	169.—	Paris	kurz	81.116	81.166
Belgien	„	80.833	80.875	Schweiz. Plätze	„	81.10	81.15
Italien	„	81.20	81.20	Wien	„	84.975	84.962
London	„	20.427	20.442	Napoleonsd'or		16.23	16.23
„	lang	20.380	—.—	Privat-Diskont			4⅞

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	11.		10.	11.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.15	98.10	Tamaulipas	100.55	100.85
3 "	88.50	88.40	Bulgaren	96.50	97.—
3½ pr. konf. St.-Anl	98.25	98.25	1½ Griechen 1890	57.60	51.20
3 "	88.55	88.45	5 italien. Rente	—.—	102.60
4 bad. St.-A. "	102.20	102.15	4½ Oest. Silberr.	—.—	99.50
3½ bad. St.-Obl. fl	98.10	98.—	4½ " Papierr.	99.85	99.70
3½ " " M.	97.60	—.—	Oesterr. Goldr.	99.05	99.05
3½ " " 00	97.60	97.60	3 Portg. Serie I	69.40	69.40
4 bayer. E.-B.-A.	101.30	101.40	3 dto. III	70.50	70.20
3½ do. u. Allg.-A.	97.50	97.50	4½ neue Russen 1905	86.50	86.30
3 " "	86.20	86.40	4 Russen von 1880	71.40	71.30
4 Hessen	102.65	102.90	4 span. ausl. Rente	96.40	96.1
3 Hessen	84.50	84.30	4 Türken v. 1903	87.—	87.10
3 Sachsen	86.30	86.35	4 Türken unif.	94.10	94.10
3½ Mh. Stadt-A.05	95.60	95.10	4 Ungar. Goldrente	95.—	95.05
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.70	94.70
5 Arg. i. Gold-A. 1887	89.—	89.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.10	97.—			
4 Egypter unifizirte	104.65	104.55	Oest. Lose v. 1860	158.—	158.—
Mexikaner äuß.	100.20	100.30	Türkische Lose	145.20	145.—
4½ " inn	68.—	68.05			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	112.50	113.50	Allg. E.-G. Siemens	185 —	185.—
Südd. Immob.	117.80	116.40	Ver. Kunstseide	427 50	427 50
Eichbaum Mannh.	150.—	148.50	Lederw. St. Ingbert	84 —	84.—
Rh. Akt.-Brauerei	158.—	158.—	Spicharz	124 10	124.20
Parkakt. Zweibr.	111.90	111.9	Walzmühle Ludw.	185.—	185.
Weltz z. S. Speyer	94.20	94.20	Fahrradw. Kleyer	345 —	347.80
Cementw. Heidelb.	175 50	175.4	Masch. Arm. Klein	130.10	132.—
Cementf. Karlstadt	135.20	134.—	Maschinenf. Baden.	207.50	207.—
Bad. Anilinfabrik	474.50	477.10	Dürrkopp	374 —	370 —
Ch. Fbr. Griesheim	260.—	260.50	Maschinf. Grizner	220 50	220.50
Höchster Farbwerk	424.—	427.50	Pfälz. Nähmasch.	135.10	135.50
Vereinchem. Fabrik	330.—	330.—	Schnellpr. Frkth.	188.40	188.40
Chem. Werke Albert	389.—	389.—	Oelfabrik-Aktien	132 —	132.—
Accumul.-F. Hagen	219.40	221.10	Seilindustrie Wolff	128 —	128.—
Acc. Böse, Berlin	84.50	84.50	Lampertsmühl	84.50	84.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	212.—	213.40	Zellstoff Waldhof	308 60	309.—
Südd. Kabelwerke	145.50	145.50	Kammg. Kaiserkl.	170.75	170.75
Lahmeyer	142 —	142.90	Drahtindustrie	145.50	145.—
Elktr. Ges. Schuckert	128.50	128.20	Schuhfab. Herz Frkf.	127.80	127.80

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	242 10	243.30	Harpener	212 10	212.50
Buderus	128.50	128.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	229.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	212.—	214.—	Oberschl. Eisenakt.	130.50	131.75
Friedrichsh. Bergb.	158.90	159 25	Ver. Königs-Laura	249 80	249.50
Gelsenkirchner	223.—	224.—	Roßleben	10 000	10 000

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	234.—	234.—	Oesterr. Süd-Lomb.	36.90	36.60
Pfälz. Maxbahn	147 40	147.2	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.40	138.40	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.80	134.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	159.30	159 30	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	126.60	126.—	" Meridionalbahn	155.75	157.75
Oest.-Ung. Staatsb	147.40	147.20	Baltim. Ohio	125.—	125.10

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.60	100.60	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.80	100.80
4% F.K.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ " " " 15	101 50	101.50
4% " 1910	100.60	100.60	3½ " " " 14	98.75	98.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	101.90	101.20	3½ " " " 09	94.10	94.10
3½% "	96.60	96.80	3½ " " " 12	95.75	95.75
3½% Pr. Bod.-Kr.	94.—	94.—	3½ Pr. Lbdbr.-Bk. Kleinb. b 04	98.30	98.30
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.30	100.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.—	98 —
4% " " 99 unk. 00	100.80	100.80	4% Rh. H.-B. Pfb. 09	100 05	100.05
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.20	101 20	4% " " " 1907	100 05	100.10
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	101.60	101.60	4% " " " 1912	101.75	101 75
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.30	94.—	3½ " " " alte	95.—	95.—
3½ " Pfd. 96/06	94.10	94.—	3½ " " " 1904	95.—	95.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	—.—	—.—	3½ " " " 1914	96.50	96 50
3% " Com.-Obl. v. 1891	96 20	96 —	3½ Rh. H.-B. C.-O	96.50	96.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	96.80	96 —	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.80	100 80
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.10	100 10	4% Pf. B. Pr.-Obl	100 80	100 55
4% " " " 12	100.80	100.80	3½% Pf. B. Pr.-O.	97.40	97 25
			4% Ital. stl. g. E.B.	70.—	69.90
			Mannh. Verl.-G.-A.	530.—	530 —

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.50	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.40	126.20
Berl. Handels-Ges.	172.60	172.20	Oest. Länderbank	112 —	112 —
Comerz. u. Disk.-B.	120.80	120 60	" Kredit-Anstalt	212 30	212.10
Darmstädter Bank	140.—	139.75	Pfälzische Bank	103 60	103.40
Deutsche Bank	239.50	239 50	Pfälz. Hyp.-Bank	195 45	195.50
Deutschasiat. Bank	172.30	172 -	Preuß. Hypothenb.	117.50	116.90
D. Effekten-Bank	111.—	111.—	Deutsche Reichsbk.	158.75	159.—
Disconto-Comm.	183.—	183.10	Rhein. Kreditbank	143.50	143 50
Dresdener Bank	157 70	157 80	Rhein. Hyp.-B. M.	197 05	197 —
Frankf. Hyp.-Bank	207 20	207 30	Schaaffh. Bankver.	158,10	157.90
Berl. Hyp.-Creditv.	156 20	156 —	Südd. Bank Mhm.	118 —	118 —
Nationalbank	129.—	128 60	Wiener Bankver.	—.—	141 75
			Bank Ottomane	132.80	132 80

Frankfurt a. M., 11 Oktober. Kreditaktien 219 10, Staatsbahn 147 20, Lombarden 36.60 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.—, Gotthardbahn 193.—, Disconto-Commandit 183.10 Laura 249.70, Gelsenkirchen 224.—, Darmstädter 139.50, Handelsgesellschaft 172 40, Dresdener Bank 158.—, Deutsche Bank 240.—, Bochumer 243 30 Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 212.30, Staatsbahn 147.20, Lombarden 36.40, Disconto-Commandit 183.—.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 11. Okt. (Fondsbörse.) Auf die Erwartung, daß heute die Bank von England gleichfalls den Diskont erhöhen wird, war die Börse bei Eröffnung abwartend und meist ohne Eröffnungsnotiz. Harpener ca. ½ pCt. schwächer. Deutsch-Luxemburger ¼ pCt. besser. 3proz. Reichsanleihe 0,20 pCt. niedriger, nachher besser. Internationale Fonds vernachlässigt. Russen von 1902 0,10 pCt. besser, doch still. In Eisenbahnwerten war das Geschäft belanglos. Franzosen behauptet. Lombarden 0,30 pCt. schwächer. Amerikaner preishaltend. Prinz Heinrichbahn abgeschwächt unter Tagesrealisierungen. Warschau-Wiener nach Schwankungen behauptet. Schiffahrtsaktien schwankend. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft belanglos mit kaum verändertem Kursstande. Tägliches Geld 5 pCt. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken und Montanwerte ohne jedes Geschäft. Die allgemeine Zurückhaltung führte man hauptsächlich auf die von der Siebenerkommission formulierte Forderung der 15prozentigen Lohnerhöhung und die sich daran knüpfenden weiteren Bedingungen zurück. Bei der vollständigen Stockung des Gesamtverkehrs blieb die englische Diskonterhöhung um 1 pCt. einflußlos. Heute kam ein großer Posten Schatzscheine zur Diskontierung mit Fälligkeitsterminen vom 1. Dezember 10. und 18. Dezember. In dritter Börsenstunde Tendenz schwächer auf Begebung der Schatzscheine. Privatdiskont anziehend. Industriewerte des Kassamarktes uneinheitlich.

Berlin, 11. Oktober. (Schlußkurse.)

Russennoten	215.80	215 10	Lombarden	36 70	36 50
Russ. Anl. 1902	72 60	72.40	Kanada Pacific	189.10	181 90
3½% Reichsanl.	98.10	97.90	Hamburg. Packet	159 10	158 90
3% Reichsanleihe	86.3	86.25	Nordd. Lloyd	126.20	126.10
4% Bad. St.-Anl.	—.—	102.—	Dynamit Trust	173 10	173 —
3½ B. St.-Obl. 1900	97 10	97 3	Lichte u. Kraftanl.	132.40	152.—
3½% Bayern	97.40	97 40	Bochumer	243	242 20
3½% Hessen	—.—	97.40	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	84.50	84.40	Dortmunder	83 70	83 60
3% Sachsen	86.40	86.30	Gelsenkirchner	224 —	223 50
4% Pfbr. Rh. W. B.	101 —	101.—	Harpener	212 50	212 50
5% Chinesen	101 10	101.40	Hibernia	— —	— —
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	206 20	207 70
4½ Japaner (neu)	92.75	92.70	Laurahütte	249 60	249 50
1860er Lose	157 40	157.40	Phönix	211 70	213 30
4% Bank ab. Anl.	88 —	88.10	Rheb.-Montan	211 50	210 50
Kreditaktien	212 10	212 —	Turm Revier	141.70	142 —
Berl.-Märk. Bank	163 90	163 80	Aussin Treptow	380.—	383.—
Berl. Handels-Ges.	172.—	172.60	Braunk.-Brik.	216. —	216 50
Darmstädter Bank	140 —	139.70	D. Steinzeugwerke	242 50	242 50
Deutsch-Asiat. Bank	172.—	172.-	Düsseldorfer Wag.	298 20	293.50
Deutsche Bank (alt)	239 40	—.—	Elberf. Farben (alt)	556 —	555.50
" " (jg.)	—	—.—	Westereg. Alkaliw.	228 —	227 90
Disc.-Kommandit	183.—	183.—	Wollkämmerei-Akt.	156.50	157 20
Dresdner Bank	157.40	157.5	Chemische Charlot.	213 —	211.50
Rhein. Kreditbank	143.10	142.40	Tonwaren Wiesloch	146 40	146 —
Schaaffh. Bankv.	157.60	157.06	Zellstoff Waldhof	309.20	308 70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	279.60	279 20
Staatsbahn	147.10	147.—	Rüttgerswerken	145.50	145.20
			Privat-Discont	4⅞ %	

W. Berlin, 11. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212 10	212.—	Staatsbahn	147.—	147 —
Diskonto Komm.	183 10	183.—	Lombarden	36.80	36.50

Pariser Börse.

Paris, 11 Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	96 82	95.95	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	669.—	669.—
Spanier	96.20	96.30	Rio Tinto	1863	1874
Türken unif.	94.05	94.—			

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	85—	85—	Southern Pacific	97⅞	99
5% Chinesen	101½	100¾	Chicago Milwaukee	180—	182½
4½% Chinesen	97½	97½	Denver Pr.	88½	88½
2¾% Consols	86¹⁄₁₆	86½	Atchison Pr.	105 —	103¼
4% Italiener	101¾	101	Louisv. u. Nashv.	152—	152½
4% Griechen	53¾	53¼	Union Pacific	193¾	196—
3% Portugiesen	70⅞	70⅞	Unit. St. Steel com.	50¼	81⅞
Spanier	95¼	95½	" " pref.	111⅞	111⅞
D Türken	92½	92½	Eriebahn	49⅞	49⅞
4% Argentinier	86¼	86⅛	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	34¾	35¼	Debeers	18¾	18⅞
4% Japaner	89½	89	Chartered	1⅛	1⅛
Tend.: beh.			Goldfields	3¼	3⅛
Ottomanbank	16½	16⅝	Randmines	5⅞	5⅞
Rio Tinto	73⅞	74¼	Eastrand	4⅞	4⅞
Brasilianer	86—	86-	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 11. Okt. (Produktenbörse.) Bei größerer Geschäftsstille war der Erntebericht Nordamerikas und die Mattigkeit der dortigen Börse hier zunächst ganz einflußlos. Als später vereinzelte Käufer sich zeigten, mußten kleine Mehrforderungen für Weizen und Roggen bewilligt werden. Hafer blieb unverändert still. Greifbares Getreide hat trägen Verkehr, doch ziemlich preishaltend. Rüböl ist im Anschluß an besseres Ausland etwas höher zu verwerten gewesen. Wetter schön.

Berlin, 11. Oktbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

	10.	11.		10	11.
Weizen per Oktbr.	—.—	17?.50	Hafer per Mai	161.50	161.75
" Dezbr.	178 25	178.50	Mais per Oktbr.	127.50	127.50
" Mai	182 75	182 75	" Dezbr.	128 60	128 50
	—.—	—	Rüböl per Sept.	124 —	124 —
Roggen per Oktbr.	158.50	158.50	" Oktober	—.—	65 50
" Dezbr.	159 75	160 25	" Dezbr.	65 80	66 30
" Mai	164.—	164 25	" Mai	63 -	63 80
	—.—	—.-	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Oktbr.	156 75	157.-	Weizenmehl	24.75	24 75
" Dezbr.	156.25	156.50	Roggenmehl	22.50	22.50

Budapest, 11. Oktober. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	10.			11.		
Weizen per Okt.	14 38	14 40	stetig	14 46	14 48	fest
" April	14 96	14 98		15 00	15 02	
Roggen per Okt.	12 74	12 76	stetig	12 90	12 92	fest
" April	13 16	13 18		13 24	13 26	
Hafer per Okt.	13 78	13 80	stetig	13 92	13 94	stramm
" April	13 82	13 84		14 00	14 02	
Mais per Okt.	10 60	10 64	fest	12 92	12 94	fest
" Mai	10 80	10 82		10 38	10 40	
" Aug.	— —	— —		— —	— —	
Kohlraps p. Aug.	25 40	25 60	stramm	25 60	25 80	fest

Wetter kühl.

Liverpool, 11. Oktober. (Anfangskurse.)

	10.		11.	
Weizen per Dez.	6.04⅞	ruhig	6.04⅞	ruhig
" März	6.05⅛		6.05—	
Mais per Dez.	4.05⅜	ruhig	4.05—	träge
" Jan.	4.01½		4.00⅞	

* * *

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Aus Süddeutschland, 5. Okt. Die Aussichten auf die heurige Weinernte, die im Frühjahr und im Sommer noch recht günstig waren, haben sich von dort ab von Tag zu Tag verringert. Durch das heftige Auftreten der Blattfallkrankheit, des Oidiums, der Leberbeerkrankheit und schließlich noch des Wurms wurde nicht nur der Stock, sondern auch die Trauben derart stark mitgenommen, daß an vielen Stellen keine einzige Traube mehr zu finden ist. Der Rot- bezw. der Frühburgunderherbst, der in Rheinhessen zuerst einsetzte, fiel der Menge nach gering aus und bezüglich der Güte war man recht zufrieden. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 72 und 78 Grad bei 11—12 Promille Säure. Der Most- bezw. der Traubenabsatz ging recht flott vonstatten. Die dabei angelegten Preise befriedigten vollkommen. In den ersten Tagen der Lese wurde die Eiche — 108 Pfund Frühburgundertrauben in Groß-Winternheim, Ockenheim, Ober- und Nieder-Ingelheim zu M. 18—20, in Bingen zu M. 20—21 und in Büdesheim zu M. 20 bis 22 abgesetzt. Der Portugieserherbst, der auch in Rheinhessen seit einiger Zeit im Gange ist, fällt zufriedenstellend aus. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 60—75 Grad. Was die Menge betrifft, so ernteten die meisten unter ihrer Schätzung, nur einzelne Besitzer bekamen mehr, als sie herbsten zu können annahmen. Im allgemeinen ist das Durchschnittsergebnis gut. Bei reger Nachfrage geht das Verkaufsgeschäft recht flott vor sich. So wurden in letzten Tagen die 8 Liter Portugiesertrauben in Nieder-Flörsheim, Hohensülzen, Monsheim, Wachenheim, Mölsheim, Niefernheim, Mettenheim und Bechtheim zu M. 2.30—2.55 abgesetzt. In den Sandweinwingerten ist man mit dem Einbringen von Weißtrauben schon beschäftigt. In Bechtheim und Mettenheim erzielte das Viertel Weißtrauben M. 3—3.50. Der allgemeine Weißherbst wird erst in nächster Woche seinen Anfang nehmen. Durch das kalte Wetter in letzter Woche ging die Ausreifung der Trauben nur langsam vor sich. Das Weingeschäft bewegte sich in letzten vier Wochen in äußerst lebhaften Bahnen. Aeltere Jahrgänge sind bei Winzern nicht mehr anzutreffen. 1905er Weine bildeten den Hauptgegenstand des Handels. Die Preise sind um 30—40 Prozent gestiegen. Umsätze in 1905er Weinen wurden in jüngster Zeit in vielen Orten betätigt. So wurden in jüngsten Tagen in Wallertheim, Spiesheim, Wolfsheim, Nieder-, Saulheim, Udenheim, Weinheim, St. Johann, Sprendlingen und Alzey 1905er zu Mark 420—440, in Heßloch zu M. 425—430, im Ingelheimer Grunde zu M. 440—480, in Arnsheim zu M. 420—430, in Lörzweiler bis zu M. 500, in Osthofen, Westhofen, Bechtheim, Mettenheim und Alsheim zu M. 460—580, in Bechtheim die Winzergenossenschaft 500 Stück zu durchschnittlich M. 500, in Guntersblum zu M. 490—540 und in Bodenheim, Nackenheim, Schwabsburg, Oppenheim, Nierstein und Bingen zu M. 800—1200 das Stück vom Handel akquiriert. — In der Rheinpfalz fiel der Malingreherbst gering aus. Der Malingremost ging zu Preisen von 14—15 die Logel = 40 Lit. ab. Auch der in letzten Tagen zu Ende gebrachte Portugieserherbst ließ im allgemeinen viel zu wünschen übrig. Der Mengeertrag blieb hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 65 u. 85 Grad nach Oechslescher Wage. Der Mostabsatz ging so flott zu hohen Preisen vonstatten, daß nicht nur die einzelnen Winzer, sondern auch die sämtlichen Winzergenossenschaften ihre entbehrliche Kreszenz veräußerten. Am besten schnitt der Herbst in Ungstein und Kallstadt ab. In diesen beiden Orten kamen ca. 12 000 Logel-Maische zu M. 12—12.50 zum Absatze. In anderen Orten der Unterhaardt wurde Portugiesermost zu M. 10 bis 11.50 und an der Oberhaardt zu M. 12 die 40 Liter gehandelt. An der Mittelhaardt und zwar hauptsächlich in den besten Weinorten wie Königsbach, Ruppertsberg, Forst u. Deidesheim war der Portugiesterertrag so unbedeutend, wie dies seit Menschengedenken noch nicht der Fall war. Sehr viele Weinberge erbrachten gar keinen und viele andere einen so minimalen Ertrag, daß er nicht zum eigenen Bedarf ausreicht. Auch der Weißherbst fällt in dieser Gegend so gering aus, daß in vielen Wingerten so wenig Trauben hängen, daß der Leserlohn nicht damit bestritten werden kann. Die Großweingutsbesitzer, die in normalen Jahren Hunderte von Fuder Neuen ernteten, bringen diesmal kaum 10—15 Stück zusammen. An der Ober- und Unterhaardt, wo der Weißherbst im Gange ist, wird ein Drittelherbstertrag eingebracht. Einzelne Winzer, deren Weinberge etwas reichlicher behangen sind, kommen etwas besser dabei weg. Die Mostgewichte bewegen sich an der Oberhaardt zwischen 70 und 80 und an der Unterhaardt zwischen 75 und 95 Grad nach Oechsle, der Mostabsatz ist schleppend, die an der Oberhaardt angelegten Preise für Most schwanken zwischen M. 12 und 13.50 die 40 Liter. 1905er Weine, die in letzten Wochen bedeutend im Preise gestiegen, werden in großen Mengen in den Handel gebracht. — In Baden fällt der Weinherbst im Oberland recht gut und im Unterland recht gering aus. Am Kaiserstuhl, im Breisgau, in der Markgräflergegend und in der Ortenau wird ein Zweitdrittelertrag geerntet. In der Bodenseegegend kann der Ernteausfall als mittelmäßig bezeichnet werden. Der Mostabsatz wickelt sich recht flott ab, die angelegten Preise sind recht hohe. Bei den bis jetzt erfolgten Umsätzen in 1906er Weinen wurden am Kaiserstuhl, im Breisgau und in der Markgräflergegend Preise von M. 28—45 und in der Ortenau und Bühlergegend bis zu M. 50 für die 100 Liter bewilligt. — Im Elsaß hat die Weinlese in letzter Woche ihren Anfang genommen, Quantitativ befriedigt der Herbst, ebenso auch qualitativ. Der Absatz von „Neuem" kann als flott bezeichnet werden. Im Unterelsaß wurden 1906er Weine zu Preisen zwischen M. 16 und 17 und im Oberelsaß von M. 17.50 bis 22 die Ohm gehandelt. Die größten Umsätze wurden bis jetzt im Schlettstadter Bezirk, im Barrer Kanton, in Kolmar und Umgegend und in Gebersweiler und anderen Orten betätigt.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 5. Oktbr. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland", am 29. Septbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 8 Okt. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Noordam", am 29. Septbr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Main" am 8. Oktober wohlbehalten in New-York angekommen.

Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." am 8. Oktober, vormittags 7 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Geschäftliches.

* Geradezu ein ideales Mittel für das Putzen u. Scheuern in Küche u. Haus muß Saponia genannt werden. Das Spülen der Kochtöpfe und sonstiger Küchengeschirre, das Putzen der Messer und Gabeln, der Badewannen, kurzum die Reinigung alles dessen, was geputzt und gescheuert werden muß, geht so rasch und gründlich von der Hand und geschieht auf eine so leichte und saubere Art und Weise, daß jede praktische und sparsame Hausfrau ihre Freude daran haben muß. Das Mittel ist in den Drogerien und Haushaltungsgeschäften erhältlich; eventl. weist die Fabrik gerne die nächste Bezugsquelle nach.

* Die Firma Gust. Schneider, Buchhandlung, eröffnet in D 1, 7/8, Hansahaus, einen neuen Laden und möchten wir hierdurch auf das diesbez. Inserat in dieser Nummer noch besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Hausfrauen kauft nur, MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern,

denn sie ist altbewährt u. einzig in ihrer Art; sie übertrifft alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Produkte.

Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nachfüllen.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzesparer.

66922

Elektro-physikalische Heilanstalt
Röntgen-Kabinet Mannheim O 4, 14
Chem. Laboratorium.

Glüh-, Bogen- und Teillichtbäder gegen Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit 2c.
Vierzellenbäder (nach Dr. Schnee) bei Erkrankungen aller Art, Herz-, Nerven-, Magenkrankheiten, Zuckerkrankheit, Rückenmarkschwindsucht 2c.
Hochfrequente-Ströme (Tesla-Ströme) Nerven-, Herz- u. Lungenkrankheiten.
Eisen- und Kohlenlichtbestrahlungen Hautkrankheiten wie Lupus, Flechten u. Hautkrankheiten.
Elektrische Kopfduschen Nervösen Kopfschmerz, Migräne, Schlaflosigkeit 2c.
Röntgen-Instrumentorium Durchleuchtung, Aufnahmen und Bestrahlungen.
Lichtbäder gegen Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten 2c.
Elektrolyse für Warzen- und Frauenbartentfernung, Leberflecken 2c.
Wannen- und medizinische Bäder.
Hand-, Vibrations- und Türe Brandmassage.
Das Institut ist den ganzen Tag von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet. 3000
Spezielle Behandlung Geschlechtskranker und der Folgezustände Quecksilberbehandelter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, beliebe man sich an: **W. Gehrung,** Collinistr. 8, zu wenden. 5519

Zahn-Atelier
C. Neher
P 3, 3. 64830 P 3, 3.

Telephon 1626.

G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9

Generalvertreter der Meidener Maschinenfabrik von
Biesolt & Locke, Hoflieferanten.
Billigste Preise, weitgehendste Garantie, großes Lager in Ersatzteilen jeder Systeme en gros und en detail.

Fahrräder fast jeden Fabrikats lieferbar.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Reparaturen prompt und billigst.
NB. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.
64596

Mayer & Hausser
Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19|20
Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb.
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderei. 64864
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in
Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas

---

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

66836

Anlässlich der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Grossherzogs Friedrich von Baden und seiner erlauchten Gemahlin bleiben unsere Bureaus am

Freitag, den 12. Oktober cr. geschlossen.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

669011

N 2, 2 Rathausstübl N 2, 2
Neu eröffnet.
Vorzügliches Frühstück, Mittag- u. Abendessen
Garantiert reine Weine.
Zum gefälligen Besuch ladet ergebenst ein
66926 **Lina Scheib.**

Geschäfts-Eröffnung.
Von heute ab befindet sich mein
Reiseartikel und Lederwaren
— Spezialgeschäft —
in bedeutend vergrössertem Masse wieder in meinem Hause
F 2, 12 ◎ Neubau ◎ F 2, 12
Ich bitte mir das seither geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren und empfehle mich dem titl. Publikum bestens. 66925
Hochachtend
F 2, 12. Rud. Schmiederer. F 2, 12.
— Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. —

Hirsch & Cie.
F 2, 5 — MANNHEIM — Tel. 1006
Grosses Lager in 66874
Oefen und Herden
aller Art.
Niederlage der bekannten
Dauerbrand-Oefen „Patent Germanen".

August Oetcke, D 2, 1
Spezialgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Eigene Anfertigung.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.
Beste hiesige und auswärtige Empfehlungen. 64581

Turnverein Mannheim E. V.
gegr. 1846.

Unser Verein beteiligt sich an der morgen stattfindenden
Spalierbildung
Sammlung 10 Uhr im Vereinslokal, Abmarsch ½11 Uhr zur Aufstellung zwischen N 1 u. C 1. Kleidung: Turnjacke, schwarze Hose, schwarzer Hut oder schwarzer Anzug. Um zahlreiche Beteiligung ersucht
66934 **Der Turnwart.**

Verein Mädchenhort.
Junge Mädchen, die Zeit und Lust haben, jede Woche oder alle 14 Tage einige Nachmittagsstunden unserm Verein zu widmen, um die Lehrerin bei der Beaufsichtigung der Kinder zu unterstützen, werden gebeten, sich zu melden bei 66913
Frau Felix Bassermann
R 1, 4 oder
Frl. Schmidt, N 3, 3.

Verkauf.
Wegzugshalber ein schöner Herd billig abzugeben. 3978
Stephanienpromenade 15, 3. St.

Kaufmännischer Verein Mannheim. (E. V.)
Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder sich zur Beteiligung an der Spalierbildung um
10 Uhr vormittags
in unserem Lokale C 1, 10/11, II. zu versammeln. 90.04/27
Der Vorstand.

Mietgesuche.
2 Personen suchen per sofort 1 Zimmer u. ein einfach möbl. Zimmer mit Küche in nur gut. Haus in der Centr. d. Stadt. Offert. u. Nr. 7030 an die Expedit. d. Bl.

2er CLUB Mannheim
Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, sich zur Beteiligung bei den
Einzugsfestlichkeiten
um 10 Uhr vormittags, im Clublokal zu versammeln. 66912
Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
Freitag, den 12. Oktober 1906
vormittags ½11 Uhr
Sammlung im Lokale u. Abmarsch
von da zur
Spalierbildung
Standpunkt: Schild Nr. 15, Breitestraße, zwischen B 1 und M 1.
Wir ersuchen unsere aktiven Mitglieder um vollzählige Beteiligung. 90008/57
Der Vorstand.

Verein ehem. Bad. gelber Dragoner Mannheim.
Einladung!
Am Freitag, 12. d. Mts., beteiligt sich der Verein an der **Einzugs-Feier** Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs. Anzug schwarz. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Zusammenkunft 10 Uhr im Vereinslokal.
Am Sonntag, den 14. d. Mts. findet mittags 3 Uhr im Lokal eine
Mitglieder-Versammlung
statt, wozu wir Sie hiermit freundlichst einladen.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Mit kameradschaftl. Gruß! **Der Vorstand.**
669 3 Segner.

Mannheimer Ruder-Gesellschaft.
(M. V.)
Zusammenkunft
zum
Spalier u. Festzug am 12. Oktober:
10 Uhr 15 Min.
pünktlich im „Weinberg".
Samstag, den 13. Oktober
Erste Versammlung
im Winterlokal „Wilden Mann", 2. Stock. 66929

Schützen-Gesellschaft Mannheim.
Eingetragener Verein.
Unter Bezugnahme auf das gestrige Rundschreiben benachrichtigen wir unsere Mitglieder, daß die Zusammenkunft um
½10 Uhr vormittags
im Restaurant „Zähringer Hof" stattfindet und wiederholen unsere Bitte um zahlreiche Beteiligung.
66940 **Der Vorstand.**

Gewerbeverein u. Handwerkerverband Mannheim.
Spalierbildung am 12. ds. Mts. betr.
Unser Verein sammelt sich punkt 10 Uhr in der Gewerbehalle. (Standort bei der Spalierbildung: D 1.) Eingeladen sind die Mitglieder des Vereins, diejenigen der angegl. Vereinigungen, sowie alle selbständigen Handwerker Mannheims, auch wenn sie einer Vereinigung nicht angehören.
66989 **Der Vorstand.**

Empfehlung.
Unterzeichnete empfehlen sich zu den bevorstehenden Feierlichkeiten, zur Dekoration der Häuser, und Lieferung
von Guirlanden, Bäumen, Kränzen und Reisig
zu den billigsten Preisen, und sehe frühzeitiger Bestellung gerne entgegen. Hochachtungsvoll
F. Kempermann & Com.,
H 6, 12.
6656

Sonderausstellung
mustergültiger
Wohnräume
als: Salon, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer
in jeder Preislage und allen Stilarten.
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ciolina & Hahn
Spezialhaus I. Ranges für Innen-Architektur
Teleph. 1709. **Mannheim** N 2, 9c. 66664

Spezial-Abteilung
für Teppiche, Vorhänge
Gardinen, Läufer e
Grosse Auswahl
in Orientalischen Teppichen

Zwangsversteigerung.

Nr. 9591. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll zum Zwecke der Gemeinschaftsaufhebung das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Friedrich Dick, Mathias Dick** und **Peter Dick**, alle Landwirte in Mannheim-Käfertal eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 29. Nov. 1906, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Käfertal versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. September 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes.

Grundbuch von Mannheim, Band 77, Heft 10, Bestandsverzeichnis 1. 66901

Lagb.-Nr. 6504, Flächeninhalt 10 a 23 qm Hofraite, Ladenburgerstraße Nr. 2 und Mannheimerstraße Nr. 1.

Hierauf steht ein teilweise unterkellertes Wohn- und Eckhaus mit Oberlichtern, einstöckig; eine einstöckige Scheuer mit einstöckigem Stall als Querbau; ein einstöck. Seitenbau links mit Schweineställen und Waschküche und ein kleiner Schuppen (einstöckig) an der Ladenburgerstraße.

Schätzung Mk. 16,000.

Mannheim, 8. Oktober 1906.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser.

Bekanntmachung.

Die Huldigungsfeier der Stadt Mannheim betr.

Am **Freitag, den 12. ds. Mts.** bleiben die Geschäftsräume des Großh. Bezirksamts einschließlich der allgemeinen Meldestelle **von 10 Uhr vormittags ab geschlossen.**

Mannheim, 9. Oktbr. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Lang. 9045

Bekanntmachung.

Nr. 4561. **Die städtische Sparkasse bleibt am Freitag, den 12. ds. M. geschlossen.**

Mannheim, 11. Oktober 1906.

Städtische Sparkasse.
Schmelcher.

Zwangsversteigerung.

Nr. 9592. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Karl Heinrich**, Tapetendrucker und dessen Ehefrau Elisabetha geb. Mittel in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, 1. Dezbr. 1906, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. August 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 228, Heft 3, Bestandsverzeichnis 1.

Lagb.-Nr. 4798, Flächeninhalt 4 a 12 qm Hofraite, Litera T 6 Nr. 3.

Hierauf steht: ein unterkellertes Wohn- und Wirtschaftsgebäude längs der Straße mit Gaupenwohnung, ein unterkellerter dreistöckiger Seitenbau rechts als Wohnhaus mit Gaupen und vorgebautem dreistöckigem Abtritt; ein einstöckiges Pissoir und ein unterkellerter dreistöckiger Querbau mit Gaupen und Wohnungseinbau.

Schätzung 90,000 Mk.
Hierzu Zubehörstücke im Werte von . . . . 80 Mk.

Mannheim, den 8. Okt. 1906.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsasser. 66902

Empfehle mich für priv. **Krankenpflege** (einschl. Wochenpflege) und Massage. 7035
Schw. Lina, O 7, 16, 3 Etage.

Scharf & Hauk
Mannheim.
Piano's
Fabrikate allerersten Ranges.
Mässige Preise.
Grosse Auswahl.
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 10. Novbr.
Günstige Gewinnaussichten!
Gesamtbetrag i. W.
39000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
2. Hauptgewinn
2500 Mk.
13 Gewinne zus.
10800 Mk.
1185 Gewinne zus.
15700 Mk.
Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra)
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, A. Schmitt, C. Struve, J. Köhler, G. Hochschwender, G. Engert. 0686.
In Mannheim: C. Kirchheimer, A. Dreesbach Nachf., J. Schreck. In Heidelberg: J. P. Lang, Bohn.

Trauringe
D. R. P. — ohne Vorlage kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestrasse.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Dresdner Bank.
Berlin. Dresden. Frankfurt a. M. London. Altona. Bautzen. Bremen. Bückeburg. Chemnitz. Detmold. Emden. Freiburg i. B. Fürth. Greiz. Hamburg. Hannover. Heidelberg. Lübeck. Mannheim. Meissen. München. Nürnberg. Plauen i. V. Zwickau i. Sa.

Unser Prämien-Tarif für Versicherung gegen Coursverlust
bei Auslosungen, umfassend die im Novbr. cr. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.
66935 Dresdner Bank.

Analysen jeder Art, Ausarbeitung von Präparaten, Verfahren und Patenten.
Dr. K. Gemoll chem. techn. Laborator. Mannheim, N 6, 3

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich am hiesigen Platze
D 1, 7-8 im Hansa-Hause D 1, 7-8
eine **Buchhandlung**
unter der Firma **Gustav Schneider** eröffne.
Ein gewähltes Lager in **Geschenklitteratur, Klassikern, Jugendschriften u. Bilderbüchern,** sowie in **technischer, wissenschaftlicher und kaufmännischer Litteratur** setzen mich in den Stand, den Wünschen meiner werten Kundschaft sofort entsprechen zu können, nicht Vorrätiges, sowie von anderen Buchhandlungen angezeigte Bücher werden zu denselben Preisen schnellstens und ohne Porto-Aufschlag besorgt.
Reclam's Universalbibliothek und **Engelhorn's Romanbibliothek** sind vollständig am Lager; Verzeichnisse gratis.
Abonnements auf alle in- und ausländischen Zeitschriften. 66943
Indem ich mein Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen bestens empfehle, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
Mannheim, D 1, 7-8, Hansa-Haus. **Gustav Schneider.**

Bekanntmachung

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont **6 Prozent**, der Lombardenzinsfuss für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren **7 Prozent**.

Berlin, 10. Oktober 1906. 66737

Reichsbank-Direktorium.

Statt Karten.
Alice Reiss
Wilhelm Mandelbaum
VERLOBTE
Mannheim, Oktober 1906. 66796

Rheinschiffahrt.

Auf die Dauer der Festfahrt anläßlich der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** am 12. ds. Mts. wird die Rheinstrecke von der Einfahrt des Rheinauhafens bis zur Mündung des Mühlauhafens von **vormittags 10 Uhr bis mittags 12 Uhr** für den allgemeinen Schiffsverkehr und für die Floßfahrt gesperrt. 9073

Dies wird den Schiffahrttreibenden unter Hinweis auf die Rheinschiffahrtspolizeiordnung mit dem Anfügen zur Kenntnis gebracht, daß den Anordnungen der an den beiden Enden der gesperrten Stromstrecke aufgestellten Wahrschauer, welche eine badische Flagge führen, Folge zu leisten ist.

Mannheim/Speyer, den 10. Oktober 1906.

Gr. Rheinbau-Inspektion. Kgl. Straßen- u. Flußbauamt.

Union Brikets
heizen gleichm., halten lang an, sind rein u. angenehm, riechen nicht, russen u. rauchen fast nicht, schonen die Oefen u. sind sparsam im Gebrauch, also in jeder Hinsicht das vorteilhafteste Brennmaterial für Zimmer und Küche.

Trotz erhöhter Einkaufspreise
gebe ich prima Braunkohlenbrikets Union bis auf Weiteres zu den seitherigen Preisen
Mk. 1.— per Ctr. bei 20 Ctr.
„ 1.05 „ „ „ 10 „
„ 1.10 „ „ „ wenig.
frei Keller.
Heinrich Glock
Grabenstrasse 15
Teleph. 1155.

Mineralwasser.

Bade-salze, Fichten-nadel-Extrakt — Kohlen-säure Bäder- etc. 66654
stets am Lager bei:
Ludwig & Schüttheim
Hofdrogerie
Telephon 252 O 4, 3 gegr. 1883.

Ruhrkohlen
sämtliche Sorten,
engl. Anthracit-Kohlen, Ruhr-Brechcoos für Zentralheizungen, sowie Ruhr-Gascoos, Eiform- und Braunkohlenbrikets, Anfeuerholz e5755
empfiehlt zu Tagespreisen franko Haus
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. — Telephon 616

P 6, 20
Laden und Geschäftsräume
letztere ein und zwei Stiegen hoch, für alle Zwecke geeignet, ebenso schöne Wohnungen für jetzt oder später zu vermieten. Näheres und wegen Besichtigung bei **N. Maram,** Büreau, Hafenstr. 31. Telephon 51 und 1555. 66950

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 12. Oktober 1906, nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pferd, 1 Billard mit Zubehör, 1 Hymnophon mit Zubehör, 1 Damenfahrrad, 1 vollständige Badezimmereinrichtung und Möbel aller Art. 41281
Mannheim, 11. Oktober 1906.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Illuminations-Lämpchen und **Bengal. Feuer**
empfiehlt die 41260
Hofdrogerie Ludwig & Schüttheim
Gegr. 1883. O 4, 3. Tel. 252.

Ankauf
Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider kauft und verkauft 38122
Köhler, C 5, 10.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 28243
A. Bickel, T 2, 16.

Kaufe Foxterrier sowie **ganz kleine Hunde**
wenn auch nicht reinrassig, mindestens 9 Monate alt, nur Männchen. 41277
Perzina, Saalbau-Theater.

Verkauf.

Kassenschrank
vollständig neu, wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. 7039 Zu erfragen in der Expedition.

Aquarium
schön eingepflanzt, nebst Aquarium, billig zu verkaufen. 4070
F 7, 13, 2. Stock rechts.

Stellen finden.

Gesucht:
einen jungen Mann
16—18 Jahre alt, zum Bedienen im Laden, Waren ausfahren, Kundschaft besuchen u. in der Fabrikation zu helfen. Anfangsgehalt M. 60 pro Monat. Stellung dauernd ev. Familienanschluß.
Offerten unter Nr. 1271 an die Exped. ds. Bl.

Eine Fabrik in Rheinau sucht einen tüchtigen
Mechaniker
zu engagieren. Es wollen sich nur Leute melden, die sich über langjährige Dienste durch gute Zeugnisse ausweisen können. 41278
Adresse in der Expedition zu erfragen.

2 Schuhmacher
auf Reparatur sofort gesucht. 6019 **Jungbuschstr. 32/34.**

Anfangsnähmädchen sof. ges. K 2, 18, 3. Stock links.

Stellen suchen.

Tüchtiger Buchhalter
sucht für einige Zeit Beschäftigung. Offerten unter Nr. 7064 an die Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche.

Von älterer **Dame mit Tochter** werden per 1. Dez. 2 Zimmer u. Küche in lebh. Gegend gesucht, Nähe Planken-Ring. Offert. unt. Nr. 7036 an die Exped. d. Bl.

Läden

B 6, 7a
gegenüber der neuen Bürgerschule
Laden für Bäckerei-Filiale, Conditorei, Tapezier &c. sofort zu vermieten. 6735
Näh. **W. Kaltenthaler,** 4. St.

P 3, 4 Laden, mit Zim. für Filiale auch gut geeignet, sof. od. p. 1. Nov. zu v. Näh. **Q 3, 12/13.** II. 6857

Friseurgeschäft m. Wohnung zu vermieten. 6518
Näheres im Verlag.

Fischhandel etc.
Günstig gelegen. **Lokal** mit **Platz** für **Detailhandel** (Filiale oder selbständig) auch für Wild und Geflügel dabei, ab 1. Okt. ganz billig zu vermieten. 40719
Näheres in der Exped. d. Bl.

Laden
mit 2 **Schaufenstern u. Souterrain** in feinster Lage, **Breitestraße,** zu verm. 39881
Näheres zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Ein Eckladen der **Augartenund Gabelsbergerstraße** mit 2 Schaufenster u. Wohnung sofort oder später zu vermieten. 7015
Näheres **Beilstraße 12.**

Zu vermieten.

B 1, 8 3. Stock, zwei schöne Mansardenzimmer mit Küche zu vermieten. 41273

Wohnung.
In einem feinen, neuerbauten Hause der Neckarstadt, Nähe der Friedrichsbrücke, 3 prachtvolle, gut ausgestattete **Wohnungen** à 6 Zimmer u. Mädchenzimmer, Bad, Küche, Speisekammer, Keller mit reichlichem Zubehör, per gleich oder später, sehr preiswert zu vermieten. 39934
Näheres **Waldhofstr. 4,** parterre.

2 schöne helle Zimmer
1 Treppe hoch, sind sofort als **Bureau oder Wohnung** zu vermieten. 40877
Näheres zu erfragen bei **Alfred Glaser, C 4, 10.**

Wohnungen zu vermieten.
In Neckarau, 1 Minute von einer Straßenbahnhaltestelle entfernt, sehr schöne, modern eingerichtete **Wohnungen,** bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, mit oder ohne Mädchenzimmer, per sof. und 1. November zu vermieten. Dabei Waschküche u. Gartenanteil. Ebendaselbst mehrere sehr schöne **Häuser** zu verk. Näheres **F. A. Roß,** Baugeschäft, **Kaiser Wilhelmstraße 4.** 6622

Schöne 3 Zimmerwohnung, Mädchenzim., Badezim. und Speisekam. auf 1. Nov. z. v. Näheres **Rheindammstr. 75,** im Laden. 41139

Schöne 2 Zimmer-Wohnung an ruh. Leute per 1. Nov. zu vermieten. 41133
Näh. **Alphornstr. 43,** part.

Parterrezimmer, sep. Eing., auch als Bureau zu vermieten. 40658
Näh. Luisenring 13, 2. St.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. **Seckenheimerstr. 38, III.**